

SCHLUSSBERICHT

**Verbundvorhaben: Partizipation, Praxisbezug,
Ethik und Monitoring in der Förderlinie „Sexuelle
Gewalt in pädagogischen Kontexten“ (ParPEM)**

Teilvorhaben Münster

Förderkennzeichen: 01SR1717B

im Rahmen der BMBF-Förderlinie

**„Forschung zu sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche
in pädagogischen Kontexten“**

Projektlaufzeit

01.07.2018 – 30.06.2021

gemäß der Richtlinie Nr. 3.2 BNBest-BMBF 98

Prof. Dr. Martin Wazlawik

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Institut für Erziehungswissenschaft

Georgskommende 33

48143 Münster

Kontakt: martin.wazlawik@uni-muenster.de

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| Teil I: Kurze Darstellung zu..... | 3 |
| 1. Aufgabenstellung | 3 |
| 2. Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde | 5 |
| 3. Planung und Ablauf des Vorhabens..... | 7 |
| 4. wissenschaftlichem und technischem Stand, an den angeknüpft wurde, insbesondere..... | 8 |
| <i>4.1 Angaben bekannter Konstruktionen, Verfahren und Schutzrechte, die für die Durchführung des Vorhabens benutzt wurden.....</i> | <i>8</i> |
| <i>4.2 Angaben der verwendeten Fachliteratur sowie der benutzten Informations- und Dokumentationsdienste.....</i> | <i>8</i> |
| 5. Zusammenarbeit mit anderen Stellen | 9 |
| Teil II: Eingehende Darstellung... .. | 10 |
| 1. der Verwendung der Zuwendung und des erzielten Ergebnisses im Einzelnen, mit Gegenüberstellung der vorgegebenen Ziele | 10 |
| 2. der wichtigsten Positionen des zahlenmäßigen Nachweises | 18 |
| 3. der Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit | 19 |
| 4. des voraussichtlichen Nutzens, insbesondere der Verwertbarkeit des Ergebnisses im Sinne des fortgeschriebenen Verwertungsplans..... | 22 |
| 5. des während der Durchführung des Vorhabens dem ZE bekannt gewordenen Fortschritts auf dem Gebiet des Vorhabens bei anderen Stellen..... | 23 |
| 6. Erfolgte und geplante Publikationen im Förderzeitraum..... | 25 |
| <i>6.1 Erfolgte Publikationen</i> | <i>25</i> |
| <i>6.2 geplante Publikationen</i> | <i>25</i> |
| Literaturverzeichnis Gesamtbericht | 26 |

TEIL I: KURZE DARSTELLUNG ZU...

1. Aufgabenstellung

In den vergangenen Jahren hat das BMBF erhebliche Anstrengungen unternommen, um in Deutschland eine Forschungslandschaft im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in pädagogischen Kontexten“ aufzubauen. Nachdem u. a. der „Runde Tisch sexueller Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen“ zu dem Ergebnis gekommen war, dass nur wenig wissenschaftlich fundiertes Wissen zum Thema vorhanden sei, förderte das BMBF im Rahmen seiner Ausschreibung vom 22.März 2011 insgesamt 22 Projekte, Projektverbünde und Juniorprofessuren. Zudem förderte das BMBF seit dem 1.4.2016 den Projektverbund „Profilbildung, Praxistransfer, Ethik und Monitoring in der Förderlinie ‚sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten‘ (ProPEM)“. Bei diesem handelt es sich um ein Querschnittsvorhaben, das sich – entlang der namensgebenden Aufgaben – kontinuierlich um die Etablierung, Profilierung und Vernetzung der neu geschaffenen Forschungsvorhaben zu einem über die Anstrengungen einzelner hinausgehenden und weithin sichtbaren Wissenschaftsnetz bemüht. Das Metavorhaben „Partizipation, Praxisbezug, Ethik und Monitoring in der Förderlinie ‚sexualisierte Gewalt in pädagogischen Kontexten‘ (ParPEM)“, zielt nun auf die inhaltliche Begleitung der vom BMBF am 7.11.2016 ausgeschriebenen Anschlussförderlinie ab, durch die fünf Einzelvorhaben und elf Verbundvorhaben gefördert werden.

ParPEM steht in der Kontinuität von ProPEM und führt einzelne Aspekte des ProPEM-Vorhabens über dessen Laufzeit hinaus subsidiär fort. Zugleich ist ParPEM jedoch insofern eigenständig, als es sich einer Reihe von Aufgaben widmet, die vor dem Hintergrund des Erkenntnisgewinns der letzten Jahre angezeigt erscheinen und aus der ersten Förderlinie heraus entwickelte Arbeitsformen aufnehmen. Wesentliche Schwerpunkte des Metavorhabens ParPEM sind:

- Unterstützung von Vernetzung und Erfahrungsaustausch innerhalb der Förderlinie, dabei Fortführung der bereits begonnenen Diskurse um Forschungsethik sowie post-hoc-Analyse und Datenmanagement bei qualitativen Daten
- Unterstützung der Nachwuchsförderung innerhalb der Förderlinie
- kontinuierliche Begleitung des Erfahrungsaustauschs in Zusammenhang mit partizipativen Forschungsansätzen unter Beteiligung von durch sexualisierte Gewalt betroffene Menschen

- Unterstützung der Projekte durch kontinuierliches Monitoring und Synthese der nationalen und internationalen themenbezogenen Forschung
- Erhöhen der Sichtbarkeit der Förderlinie sowohl innerhalb der scientific community als auch in der Fach- und allgemeinen Öffentlichkeit, dabei Anbindung an das BMBF-Rahmenprogramm Bildungsforschung
- Unterstützung der Projekte bei Dissemination und Transfer der Ergebnisse unter Beteiligung pädagogischer Praxis

Die genannten Aufgaben wurden im Rahmen von sechs Modulen durchgeführt, die von den vier Teilprojekten Hamburg, Münster, Kiel und Merseburg umgesetzt wurden.

| | TP 1: Hamburg | TP 2: Münster | TP 3: Kiel | TP 4: Merseburg |
|---|--|---|--|---|
| Modul 1: Veranstaltungsreihe „Förderlinie im Dialog“ | - Fachtag Partizipative Forschung, Dissemination und Transfer - Fachtag Forschungsdatenmanagement | - Fachtag Forschungsethik | | |
| Modul 2: Nachwuchsreihe „Förderlinie konkret“ | | | | - Teach-In: Geschichte und Ethik in der Förderlinie - Teach-In: Dissemination und Transfer |
| Modul 3: Monitoring | | | - Bibliophonedienst und Fortführung der thematischen Datenbank | |
| Modul 4: Sichtbarkeit in der Praxis | - Erstellung eines Praxisbuches aus den Ergebnissen der 2. FL | - Fortführung Theorie-Praxis-Netzwerk - Konzeption eines „mobilen Fachtags“ | | |
| Modul 5: Sichtbarkeit in der Wissenschaft | - Initiierung von 4 sexwiss. Symposien - 2 Reviews zu Prävention und Qualifizierung | - Initiierung von 4 päd. Symposien - 2 Reviews zu Gewalt in Institutionen und Disclosure | | |
| Modul 6: Maßnahmenpaket „Förderlinie im Kontakt“ | - Inhaltliche Zulieferung für Homepage - regelmäßiger Newsletter | | - Technische Fortführung der Homepage | |

2. Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde

Um Kinder und Jugendliche besser vor sexualisierter Gewalt und Missbrauch zu schützen, engagiert sich das BMBF seit 2011 in der Förderung von Forschungsvorhaben. Durch die in der Bildungs- und der Gesundheitsforschung angelegten Vorhaben ist eine national und zunehmend auch international sichtbare Forschungslandschaft aufgebaut worden. Aus dem hier gewonnenen Wissen sind in den letzten Jahren Konzepte und Materialien entstanden, die im Weiteren als praxisnahe Schutzmaßnahmen in Kitas und Schulen, Fachberatungsstellen, für Pflegefamilien oder als Handlungshilfen für Kinder und Jugendliche selbst zum Einsatz kommen können. Damit die in der Förderlinie erarbeiteten Erkenntnisse und Maßnahmen dazu beitragen, sexualisierte Grenzverletzungen in Kitas, Schulen, Internaten, in pädagogischen Kontexten zu verhindern, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis wesentlich. Ein wichtiges Ziel der Projektförderung durch das BMBF ist es somit auch, den Austausch sowie gezielte Kooperationen zwischen den Forschenden und den in den Einsatzfeldern tätigen Fachkräften zu unterstützen. Parallel zum wissenschaftlichen Diskurs sind auch in den unterschiedlichen Praxisfeldern vielfältige Entwicklungen und Bestrebungen zu verzeichnen, den Schutz von Adressat*innen vor sexualisierter Gewalt zu verbessern.

Gemeinsame Fachtagungen sowie der kontinuierliche Dialog zwischen Politik und Verwaltung, Wissenschaft und Bildungspraxis helfen dabei, praxisnahe und breitenwirksame Angebote für ein dauerhaftes Lernen und Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen frei von sexualisierter Gewalt umzusetzen. Unter der Förderbekanntmachung vom 7. November 2016 werden fünf Einzelvorhaben und elf Verbundvorhaben gefördert (<https://www.empirische-bildungsforschung-bmbf.de/de/2185.php>). Begleitet werden diese Projekte durch ein übergreifendes Metavorhaben. Es ist darauf gerichtet, den Erfahrungsaustausch zu Themen von allgemeiner Relevanz zu unterstützen, den Aufbau der Wissenschafts- und Forschungslandschaft zu begleiten und den Transfer der Ergebnisse in Wissenschaft und Praxis voranzutreiben. Die Forschungsförderung erfolgt unter dem BMBF-Rahmenprogramm Empirische Bildungsforschung.

Das Teilprojekt Münster im Rahmen des Verbundvorhabens ParPEM schließt konsequent an das Verbundvorhaben ProPEM an, und ist in gleicher Weise unter dem Dach der seit Juli

2013 vom BMBF geförderten Juniorprofessur an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster mit der Denomination „Pädagogische Professionalität gegen sexuelle Gewalt – Prävention, Kooperation, Intervention“ angesiedelt. Auf diese Weise partizipiert das Teilprojekt von der etablierten Struktur, der vorhandenen Expertise, der bestehenden Vernetzung sowie den sonstigen Ressourcen, die am Standort Münster durch die Tätigkeit der Juniorprofessur bereits erarbeitet werden konnten. Indem die Stelle des Wissenschaftlichen Mitarbeiters mit Bernd Christmann besetzt werden konnte, konnte auch an dieser Stelle für personelle Kontinuität gesorgt und ein lückenloser Anschluss an die Arbeit des Vorgängerprojekts hergestellt werden. Insbesondere die bestehenden und gut etablierten Kontakte und Arbeitsbeziehungen zu den Mitarbeiter*innen aus den weiteren Projekten der Förderlinie konnte auf diese Weise sehr produktiv genutzt und fortgeführt werden. Dies gilt in besonderer Weise auch für die Zusammenarbeit mit den anderen ParPEM-Teilprojekten und die damit verbundenen Vorteile für die Abstimmung und Koordination der einzelnen Arbeitspakete. Auch nach dem Auslaufen der auf einen Zeitraum von zweimal drei Jahren angelegten Juniorprofessur wurde durch die enge Kooperation des Stelleninhabers mit der Projektleitung die planmäßige Fortführung des Teilprojekts gewährleistet.

3. Planung und Ablauf des Vorhabens

Im Jahr 2018 konnte das Projekt erfolgreich initiiert und gestartet werden. Die Stelle (50%) des wissenschaftlichen Mitarbeiters übernahm Bernd Christmann zum 01. Oktober 2018. Aufgrund der kurzfristigen Bewilligung und den vorgeschriebenen Fristen der Universität Münster zur Einstellung von Mitarbeiter*innen konnte die bewilligte wissenschaftliche Mitarbeiter*innenstelle nicht wie geplant schon im Juli besetzt werden. Die nicht verausgabten Mittel wurden per Antrag in das Jahr 2019 verschoben. Weiter Abweichungen ergaben sich nicht. Im Jahr 2019 konnte das Projekt am Standort Münster erfolgreich fortgeführt werden. Auch in den Jahren 2020 und 2021 konnte das Projekt am Standort Münster erfolgreich fortgeführt werden, auch wenn sich durch die SarsCov2-Pandemie unerwartete und umfangreiche Herausforderungen ergeben haben. Neben den allgemeinen Einschränkungen infolge der Pandemie, insbesondere im Rahmen der Lockdown-Phasen und den damit verbundenen Veränderungen der Arbeitsbedingungen, war das Arbeitsprogramm des Teilvorhabens Münster insbesondere dahingehend betroffen, als das für 2020 geplante Vernetzungstreffen der Förderlinie nicht wie geplant in Präsenz an der Uni Münster stattfinden konnte, und stattdessen eine digitale Alternative entwickelt werden musste. Durch den raschen Ausbau der digitalen Möglichkeiten konnte dies jedoch gut und angemessen umgesetzt werden, wofür auch die positive Resonanz der Teilnehmer*innen einen Beleg darstellt. Darüber hinaus konnten die Arbeitspakete wie geplant umgesetzt werden (siehe auch die Projektzwischenberichte).

4. wissenschaftlichem und technischem Stand, an den angeknüpft wurde, insbesondere

4.1 Angaben bekannter Konstruktionen, Verfahren und Schutzrechte, die für die Durchführung des Vorhabens benutzt wurden

Nicht zutreffend.

4.2 Angaben der verwendeten Fachliteratur sowie der benutzten Informations- und Dokumentationsdienste

Siehe dazu das Literaturverzeichnis am Ende des Abschlussberichts. Das sowohl eine wesentliche Auswahl der im Projektkontext genutzten Fachliteratur als auch die dem Abschlussbericht zugrunde liegende Literatur beinhaltet. Informations- und Dokumentationsdienste wurden nicht genutzt. Ein Monitoring der nationalen und internationalen Fachliteratur wurde durch das Kieler Teilprojekt des Verbundvorhabens ParPEM erstellt (siehe: <https://www.forschungsnetzwerk-gegen-sexualisierte-gewalt.de/Virtuelle-Bibliographie/>).

5. Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Im Rahmen des Verbundvorhabens kooperierte das Teilprojekt Münster eng mit den anderen Teilprojekten des Verbundvorhabens. Mit den Kolleg*innen am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf wurde insbesondere im Rahmen der gemeinsamen Veranstaltungen und Publikationen zusammengearbeitet. Weiterhin werden die im Münsteraner Teilprojekt erstellten Newsletter auch über die durch das Kieler Teilprojekt betriebene Homepage zugänglich gemacht (siehe: <https://www.forschungsnetzwerk-gegen-sexualisierte-gewalt.de/Downloads/>). Mit dem Teilprojekt Merseburg wurde wiederum im Kontext der Veranstaltungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs kooperiert.

Im Rahmen des Wissenschafts-Praxis-Transfers wurde eine Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention (DGfPI) sowie mit der Fachberatungsstelle Zartbitter Münster e. V. gepflegt. Weiterhin fand im Rahmen der Erstellung des Newsletters sowie im Kontext von Modul 5 eine Zusammenarbeit mit zahlreichen Kolleg*innen aus den anderen Forschungsprojekten der Förderlinie statt. Im Rahmen der organisierten Veranstaltungen wurde mit externen Referent*innen zusammengearbeitet, ebenso bei der Erstellung der vom Metavorhaben beauftragten Expertisen. Bei der Erstellung der Projektsteckbriefe wurde mit einem Grafikbüro kooperiert, um eine professionelle und ansprechende Gestaltung zu gewährleisten.

TEIL II: EINGEHENDE DARSTELLUNG...

1. der Verwendung der Zuwendung und des erzielten Ergebnisses im Einzelnen, mit Gegenüberstellung der vorgegebenen Ziele

Das Teilvorhaben Münster hat sein Arbeitsprogramm im Rahmen der folgenden Module umgesetzt (siehe 1.):

Modul 1: Veranstaltungsreihe „Förderlinie im Dialog“

Für den angestrebten nachhaltigen Aufbau einer Forschungslandschaft zum Themengebiet sexualisierter Gewalt in pädagogischen Kontexten ist es unerlässlich, ein unverbundenes Nebeneinander zahlreicher Einzelprojekte zu überwinden und zur Vernetzung der Vorhaben der Förderlinie beizutragen. Hierzu konnte die Veranstaltungsreihe „Förderlinie im Dialog beitragen“, die einen Rahmen geboten hat, um den Erfahrungsaustausch und die Vernetzung der nach Maßgabe der Bekanntmachung vom 7.11.2016 geförderten Vorhaben zu unterstützen. Geplant war eine Veranstaltung pro Jahr, wobei neben der allgemeinen Vernetzung jeweils verschiedene, der jeweiligen Phase der Förderlinie entsprechende inhaltliche Schwerpunkte im Vordergrund standen, zu denen jeweils ausgewiesene Expert*innen eingeladen wurden. Während im ersten Jahr partizipative Forschung sowie Strategien für Dissemination und Praxisbezug fokussiert wurden, ging es im zweiten Jahr um eine intensive Auseinandersetzung mit dem Forschungsdatenmanagement und Möglichkeiten der Sekundäranalyse qualitativer Daten. Zu diesem Zweck wurden drei Expertisen aus einer methodologischen, einer forschungsethischen und einer Betroffenen-Perspektive angefertigt und publiziert. Im dritten Jahr musste die Planung an die besonderen Herausforderungen und Einschränkungen infolge der Corona-Pandemie angepasst werden. Statt einer Präsenztagung wurden daher drei Online-Konferenzen organisiert. Zwei davon wurden erneut durch externe Referent*innen zu ausgewählten inhaltlichen Schwerpunkten gestaltet; die dritte Veranstaltung diente ausschließlich dem Austausch der Projektmitarbeiter*innen. Die erste Veranstaltung aus diesem Modul fand vom 15. – 16. November 2018 in Kooperation mit dem ParPEM-Teilprojekt Hamburg am dortigen Standort in den Räumlichkeiten des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf statt. Thematisch widmete sich dieser Fach-

tag den Themenbereichen Partizipative Forschung, Dissemination und Praxistransfer. Deutlich über 80 Teilnehmer*innen besuchten diese Konferenz. Neben zahlreichen Leitungspersonen und Mitarbeiter*innen aus den Forschungsvorhaben der neuen Förderlinie zählten auch Vertreter*innen des BMBF, des DLR-PT, des Betroffenenrates, der DGfPI, der Bundeskoordinierungsstelle der Fachberatungsstellen, der BZgA sowie des Evaluationsdienstleisters Rambøll zu den Anwesenden. Neben fachlichen Inputs zu den thematischen Schwerpunkten, für die ausgewiesene Expert*innen gewonnen werden konnten, wurde die Tagung insbesondere dahingehend konzipiert, Raum für Vernetzung und gemeinsame Arbeitsphasen zu bieten. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden gesichert und sämtlichen Projekten der neuen Förderlinie zur Verfügung gestellt.

Die zweite Netzwerktagung fand vom 01. – 02. Juli 2019 im Alexander-von-Humboldt-Haus an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster statt. Der thematische Schwerpunkt dieser zweiten Tagung lag auf Fragen zum Forschungsdatenmanagement und der Sekundärnutzung qualitativer Daten in der Forschung zu sexualisierter Gewalt. Diese Schwerpunktsetzung war insbesondere Überlegungen geschuldet, dass diese beiden Themenkomplexe für alle Projekte der Förderlinie von großer methodischer und praktischer Relevanz sind. Zur Vorbereitung der Tagung wurden durch das Metavorhaben drei Expertisen zu ausgewählten Aspekten aus dem Themenfeld in Auftrag gegeben. Mit Hella von Unger (LMU München), Irena Medjedovic (HAW Hamburg) und Thomas Schlingmann (Tauwetter e. V.) konnten hierfür erneut Expert*innen gewonnen werden. Somit war es möglich, den Tagungsteilnehmer*innen im Vorfeld der Veranstaltung drei fundierte und umfangreiche Manuskripte zukommen zu lassen, in denen methodologische und forschungsethische Fragen sowie die Perspektive von Betroffenen grundlegend und konzise aufbereitet wurden.

Weiterhin standen die Autor*innen im Rahmen der Tagung selbst, die durch eine Keynote von Dirk Bange eingeleitet wurde, als Referent*innen zur Verfügung und präsentierten die zentralen Befunde und Kernaussagen ihrer Expertisen. Ebenso war mit Marcus Eisentraut vom Verbund Forschungsdaten Bildung ein weiterer Referent präsent, der bereits vorhandene Strukturen und Möglichkeiten des Forschungsdatenmanagements vorstellte. Alle Vorträge wurden sehr intensiv und kritisch gewürdigt und durchaus kontrovers diskutiert. Neben den zahlreich anwesenden Vertreter*innen aus den Projekten der Förderlinie war insbesondere auch der Betroffenenrat, repräsentiert durch zwei Mitglieder, Teil des Plenums.

Die große Qualität der Expertisen sowie das spürbare Interesse an einer ausführlicheren und diskursiven Auseinandersetzung mit ihren Inhalten wurden im Nachgang der Tagung zum Anlass genommen, gemeinsam mit dem Springer Verlag eine Veröffentlichung als Sammelband in Angriff zu nehmen. Die Arbeiten hierzu konnten in der zweiten Jahreshälfte weitgehend abgeschlossen werden. Weiterhin wurde ein Tagungsbericht angefertigt und bei der Zeitschrift für Sexualforschung eingereicht, in der er 2020 erschienen ist (siehe jeweils Literaturverzeichnis).

Für Mai 2020 waren die Kolleg*innen aus der Förderlinie erneut zu einer Netzwerktagung nach Münster eingeladen. Diese Veranstaltung musste jedoch aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen abgesagt werden. Sowohl für die fachlichen Inputs zu forschungsethischen Fragestellungen im Kontext sexualisierte Gewalt, für die Hella von Unger und Heinz Kindler als Referent*innen gewonnen werden konnten, als auch für den Austausch unter den Projektmitarbeiter*innen, konnte jedoch eine digitale Alternative organisiert werden. Im Rahmen von drei im Zeitraum Oktober/November 2020 stattfindenden Videokonferenzen wurde somit der fachliche Dialog innerhalb der Förderlinie fortgeführt. Am 12.10.2020 referierte Hella von Unger über die Rolle von und den Umgang mit Ethikkommissionen im Kontext der Forschung zu sexualisierter Gewalt. Heinz Kindler thematisierte in seinem Vortrag am 26.10.2020 die Frage nach möglichen Belastungen bzw. Benefits für Teilnehmer*innen von entsprechenden Forschungsvorhaben. Die abschließende Netzwerkveranstaltung am 09.11.2020 war dem freien Austausch unter den Projekten vorbehalten und wurde u. a. dazu genutzt, über den aktuellen Status quo der einzelnen Vorhaben sowie den Umgang mit den diversen Beschränkungen und Herausforderungen zu diskutieren.

Modul 4: Sichtbarkeit in der Praxis

Der im Kontext des Metavorhabens ProPEM begonnene Dialog mit der DGfPI und Zartbitter Münster im Rahmen des Netzwerks „Spannungsfeld Wissenschaft Praxis“ wurde fortgeführt. Hierbei wurde an die gemeinsame Arbeit zum Thema „Präventive professionelle Haltung“ angeknüpft, indem das auf den Arbeitstreffen des Netzwerks basierende Positionspapier finalisiert wurde. Das Positionspapier wurde Anfang 2019 durch die DGfPI veröffentlicht.

Das Vorhaben der Aufbereitung eines Mobilen Fachtags wurde im Frühjahr 2020 begonnen. Es wurde ein Fragebogen konzipiert und an die einzelnen Projekte und Verbünde versendet. Auf Grundlage der Rückmeldungen konnten Projektsteckbriefe erstellt werden, die mit einem professionellen digitalen Layout versehen wurden. Im Rahmen der von BMBF und UBSKM veranstalteten digitalen Tagung „Sexuelle Gewalt und Schule: Aktuelle Forschungsergebnisse für die schulische Praxis“ am 01./02. Oktober 2020 wurden die Projektsteckbriefe erstmals einer Fachöffentlichkeit präsentiert. Im Frühjahr 2021 wurde für die Projekte die Möglichkeit geschaffen, die beigesteuerten Ergebnisse nochmals zu überarbeiten bzw. anzupassen. Die Korrekturen wurden in die Projektsteckbriefe eingearbeitet und im Juni 2021 finalisiert. Die Projektsteckbriefe bieten die Möglichkeit, insbesondere in praxisrelevanten Kontexten auf niedrigschwellige und kompakte Weise über die Förderlinie insgesamt, sowie insbesondere über die einzelnen Vorhaben und deren zentrale Ergebnisse zu informieren.

Weiterhin wurden ausgewählte Ergebnisse aus den Projekten der beiden Förderlinien in den seit Mai 2020 laufenden Prozess „Sexuelle Bildung revisited“ eingebracht. Dabei handelt es sich um ein digitales Vernetzungsprojekt, das vom Institut für Sexualpädagogik und der Gesellschaft für Sexualpädagogik koordiniert wird und sich an Praktiker*innen mit sexualpädagogischem Schwerpunkt richtet. Insbesondere im Rahmen eines digitalen Barcamps am 28./29. November 2020 wurde durch den Stelleninhaber Input aus dem Kontext der Forschung zu sexualisierter Gewalt gegeben.

Modul 5: Sichtbarkeit in der Wissenschaft

Auch die Sichtbarkeit in der Wissenschaft kann als ein zentrales Desiderat für den Aufbau einer neuen Forschungslandschaft zu sexualisierter Gewalt in pädagogischen Kontexten angesehen werden. Neben den zweifellos entstehenden zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen der Einzelvorhaben ist es daher wünschenswert, dass die neue Forschung auch als eine Gemeinschaftsleistung erkennbar wird und ein einst tabuisiertes Themenfeld in den verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen verstärkt diskursiviert wird. Hierzu wurden von ParPEM auf verschiedenen (nationalen und internationalen) pädagogischen und sexualwissenschaftlichen bzw. -pädagogischen Tagungen themenbezogene Symposien und Vorträge initiiert, in deren Rahmen dann Mitglieder der Förderlinie ihre Ergebnisse einer

größeren Fachöffentlichkeit vorstellten. Ebenso wurden Übersichtsarbeiten zu Themenkomplexen von übergreifender Bedeutung erstellt.

Die Repräsentanz der Förderlinie auf einschlägigen erziehungswissenschaftlichen Tagungen wurde im Jahr 2019 in zweierlei Hinsicht durch das Metavorhaben organisiert. Zum einen zeigte das Metavorhaben selbst auf mehreren Tagungen Präsenz. Hier sind zu nennen die vom BMBF veranstaltete „Bildungsforschungstagung“ vom 12. – 13. März 2019 sowie die ebenfalls durch das BMBF veranstaltete Tagung „Sexualisierte Grenzverletzungen in der digitalen Welt“ vom 19. – 20. September 2019 zu nennen. Weiterhin stellte der Stelleninhaber die Förderlinie beim ersten Austauschtreffen aller Metavorhaben des Rahmenprogramms Empirische Bildungsforschung vor, das am 04. September 2019 im Kontext des Ed-Tech Research Forums an der Universität Duisburg-Essen stattfand. Einen weiteren Tagungsbeitrag bildete ein Vortrag zur Historie und Struktur der Förderlinie bei der Jahrestagung des Kompetenzzentrums für soziale Interventionsforschung am 01. November 2019 an der Frankfurt UAS. Auch bei dem jährlichen Vernetzungstreffen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung war Bernd Christmann für das Metavorhaben vor Ort in Köln. Ebenso trug das Metavorhaben aktiv organisatorisch dazu bei, dass Beiträge aus dem Kontext der Projektverbünde Auf-Wirkung und SP:PAS in das Programm des jährlichen Plenums des TiSSA-Netzwerks aufgenommen wurden. Barbara Kavemann, Bianca Nagel und Daniel Doll konnten in diesem internationalen Tagungskontext in unterschiedlichen Formaten entsprechende Ergebnisse präsentieren. Gemeinsam mit Tanja Rusack und Laura Husmann aus dem Projekt FosterCare, Alexandra Retkowski, Dorothee Schäfer und Michael Behnisch aus dem Projekt PISUM sowie Jan Pöter, Armin Pullen, Mark Humme und Martin Wazlawik aus dem Projekt SCHUPPS wurde eine gemeinsame Arbeitsgruppe mit dem Titel: „Optimierter Schutz? -Zur Herstellung von Schutz vor sexualisierter Gewalt in pädagogischen Kontexten und Beziehungen“ erfolgreich für den im März 2020 stattfindenden Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) angemeldet. Ebenfalls für 2020 wurde zusammen mit Maria Urban und Sabine Wienholz aus den beiden Teilprojekten des Vorhabens SeBiLe an den Standorten Leipzig und Merseburg ein gemeinsames Panel bei der Tagung der DGfE-Sektion Schulpädagogik mit dem Titel „Sexualisierte Gewalt und Sexuelle Bildung als Themen des Lehramtsstudiums: Befunde zu Reflexivität, Bildungsprozessen und Wissensbedarf im Kontext eines Basis-Curriculums“ erfolgreich eingereicht. Die

Repräsentanz der Förderlinie auf einschlägigen erziehungswissenschaftlichen Tagungen konnte aufgrund der Pandemie und der damit verbundenen Absage bzw. Verschiebung praktisch aller für 2020 geplanten Veranstaltungen jedoch nicht wie geplant umgesetzt werden. Der ersatzlosen Absage des für März geplanten Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) ist die geplante Arbeitsgruppe mit dem Titel: „Optimierter Schutz? -Zur Herstellung von Schutz vor sexualisierter Gewalt in pädagogischen Kontexten und Beziehungen“ zum Opfer gefallen. Ebenso wenig konnte das zweite Austauschtreffen der Metavorhaben des Rahmenprogramms Empirische Bildungsforschung stattfinden. Und auch das jährliche Vernetzungstreffen der BZgA musste abgesagt werden. Das zusammen mit Maria Urban und Sabine Wienholz aus den beiden Teilprojekten des Vorhabens SeBiLe geplante Panel bei der Tagung der DGfE-Sektion Schulpädagogik mit dem Titel „Sexualisierte Gewalt und Sexuelle Bildung als Themen des Lehramtsstudiums: Befunde zu Reflexivität, Bildungsprozessen und Wissensbedarf im Kontext eines Basis-Curriculums“ wurde hingegen auf September 2021 verschoben. Mit den Mitarbeiter*innen aus dem SeBiLe-Verbund zusammen wurde überdies ein Input zur Entwicklung hochschulischer Curricula mit Bezug zu sexualisierter Gewalt für ein digitales Vernetzungstreffen von Dozent*innen aus dem deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz, Luxemburg und Südtirol) die zu sexualisierter Gewalt und Sexualpädagogik lehren, geplant und am 12. Januar 2021 umgesetzt. Zu einer Fortführung der Vernetzung mit den anderen der Metavorhaben des Rahmenprogramms Empirische Bildungsforschung kam es im Rahmen der digital veranstalteten Bildungsforschungstagung am 09./10. März 2021.

Im Rahmen der eigenständigen Publikationstätigkeit des Münsteraner Teilvorhabens wurde ein erstes narratives Review zum Verhältnis von Sexualität, sexualisierter Gewalt und Sozialer Arbeit verfasst und erfolgreich bei der Zeitschrift für Sozialpädagogik eingereicht. Dort ist es im Jahr 2021 erschienen. Weiterhin wurde ein Meta-Review zur Thematik „Disclosure von sexualisierter Gewalt“ wurde fertiggestellt, das sich im Juni 2021 im Prozess der Einreichung befindet.

Modul 6: „Förderlinie im Kontakt“

Neben der Sichtbarkeit der Förderlinie und der externen Kommunikation von Projektergebnissen in Wissenschaft und Praxis bildet auch die Kommunikation innerhalb der Förderlinie

eine übergeordnete Zielsetzung. Das Münsteraner Teilprojekt hat zu diesem Zweck den regelmäßigen Versand eines Newsletters an die Mitglieder der Förderlinie organisiert, der aktuelle Informationen des Metavorhabens, der Förderlinie sowie der Forschung zu sexualisierter Gewalt insgesamt enthält. Ein Emailverteiler mit den Adressen sämtlicher Projektleitungen und –mitarbeiter_innen wurde im Jahr 2018 erstellt. Der erste Newsletter wurde verfasst und im Dezember 2018 über diesen Verteiler versendet. Zentrales Thema des ersten Newsletters war eine Zusammenfassung der Netzwerktagung vom 15./16. November 2018 in Hamburg. Dadurch sollten insbesondere die Mitarbeiter*innen der Projekte, die nicht die Möglichkeit hatten, an der Tagung teilzunehmen, in die Lage versetzt werden, sich die diskutierten Themen nachträglich anzueignen. Darüber hinaus wurde über den Newsletter auf erste Publikationen aus den Projekten aufmerksam gemacht und auf die Möglichkeit hingewiesen, die weiteren Ausgaben des Newsletters dafür zu nutzen, um auf relevante Projektfortschritte und Meilensteine hinzuweisen. Weiterhin wurden auf diesem Wege die für 2019 geplante Netzwerktagung in Münster angekündigt. Der Emailverteiler mit den Adressen sämtlicher Projektleitungen und –mitarbeiter*innen wurde im Jahr 2019 kontinuierlich gepflegt und angesichts einiger personelle Wechsel in unterschiedlichen Projekten regelmäßig angepasst. Der zweite Newsletter für die Förderlinie wurde verfasst und im Juli 2019 über diesen Verteiler versendet. In dieser Ausgabe wurde zum einen ausführlich über die unterschiedlichen Kommunikationsstrategien der Projekte berichtet. Es wurden insbesondere Beispiele für die Nutzung von Social-Media-Kanälen durch einzelne Projekte vorgestellt. Ebenso wurden erneut aktuelle Veröffentlichungen und Tagungsbeiträge aus der Förderlinie präsentiert. Des Weiteren nutzten mehrere Vorhaben den Newsletter, um über Projektfortschritte zu informieren und auf kommende Veranstaltungen hinzuweisen. Die dritte Ausgabe des Newsletters wurde planungsgemäß im Dezember 2019 verschickt. Hier lag ein besonderer Schwerpunkt darauf, erste aus den Projekten heraus entwickelte Produkte zu präsentieren, die einen Teil der Transferstrategie der jeweiligen Forschungsvorhaben repräsentieren. Darüber hinaus wurden regelmäßig Hinweise auf relevante Veranstaltungen o. Ä. über den Verteiler geschickt. Dabei nutzen auch immer wieder Kolleg*innen aus den Projekten den Kontakt zum Metavorhaben, um Mitteilungen über den Verteiler zu kommunizieren. Der vierte Newsletter für die Förderlinie wurde im Juli 2020 über den Verteiler versendet. In dieser Ausgabe wurde insbesondere über den Um-

gang der Forschungsprojekte mit den jeweiligen Herausforderungen der Forschungsprojekte mit den Herausforderungen infolge der Pandemie berichtet. Ebenso wurden aktuelle Veröffentlichungen und Tagungsbeiträge aus der Förderlinie präsentiert. Die fünfte Ausgabe des Newsletters wurde planungsgemäß im Dezember 2020 verschickt. Der fortschreitenden Entwicklung der einzelnen Projekte entsprechend lag ein Schwerpunkt hierbei auf den unterschiedlichen Transferaktivitäten. Ein letzter, resümierender Newsletter erschien anschließend im Juni 2021.

2. der wichtigsten Positionen des zahlenmäßigen Nachweises

Aus dem beigefügten Verwendungsnachweis ergibt sich deutlich, dass die Personalkosten die wichtigsten Positionen des zahlenmäßigen Nachweises darstellen. Für den Erfolg des Projektes sind diese Personalausgaben elementar. Ebenso sind für den Erfolg der Vernetzung Ausgaben für Tagungen und Workshops elementar.

3. der Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit

Im Hinblick auf die Weiterentwicklung der sich nach wie vor noch in einer Konsolidierungsphase befindlichen Forschungslandschaft zu sexualisierter Gewalt sind eine Reihe von Aspekten von Bedeutung, die durch koordinierende projektübergreifende Strukturen und Maßnahmen im Rahmen des Metavorhabens gezielt aufgegriffen werden konnten.

Forschungsethische Aspekte

Spezifisch die Forschung zu sexualisierter Gewalt, insbesondere mit Kindern und Jugendlichen, betreffende ethische Fragestellungen und Herausforderungen stellen einen wesentlichen gemeinsamen Bezugspunkt der Förderlinie dar. Dahinter steht die Anerkennung der Tatsache, dass auch sozialwissenschaftliche Forschung bei Teilnehmer*innen psycho-physiologische und soziale Belastungsreaktionen oder Schädigungen hervorrufen kann. Kann die Beachtung ethischer Prinzipien daher zunächst umfassende Relevanz beanspruchen, so kommt ihr im Kontext von Forschungsvorhaben mit von sexualisierter Gewalt betroffenen Personen, insbesondere wenn es sich um Kinder oder Jugendliche handelt, nochmals spezifische Bedeutung zu. Diese fußt auf der begründeten Annahme einer besonders hohen Vulnerabilität dieser Personengruppe gegenüber möglichen schädigenden, beispielsweise eine Retraumatisierung begünstigenden, Effekten einer Beteiligung an Forschung. Die Thematisierung hiermit zusammenhängender Herausforderungen in Forschungsvorhaben erwies sich als projektübergreifend relevantes Thema. Die Erarbeitung und Veröffentlichung der Bonner Ethik-Erklärung stellte daher einen Meilenstein dar (siehe: [https://www.bmbf.de/files/Ethikerklaerung\(1\).pdf](https://www.bmbf.de/files/Ethikerklaerung(1).pdf)). Dabei versteht sich die Bonner Ethik-Erklärung dezidiert weder als Endpunkt der Debatte noch als endgültiger Standard oder Blaupause für ethisch einwandfreies Handeln in der Forschung zu sexualisierter Gewalt, sondern soll vielmehr nachhaltig dazu dienen, Forschende für die besonderen Anforderungen in diesem Kontext zu qualifizieren. Die im Rahmen des Metavorhabens ProPEM stattgefundenen Auseinandersetzungen mit Fragen der konkreten Anwendung der Bonner Ethik-Erklärung haben belegt, dass forschungsethische Aspekte als hochgradig individuell und daher als nicht in vollem Maße vorhersehbar anzuerkennen sind (Christmann et al. 2018). Ihre Bewältigung kann daher nicht schematisch, sondern stets nur diskursiv erfolgen. Auch die Sensibilisierung für das Erkennen von und Qualifizierung für den Umgang mit forschungsethischen Herausforderungen insbesondere des wissenschaftlichen Nachwuchses

in diesem Themenspektrum wird als eine eigenständige Aufgabenstellung angesehen. Somit bestand ein artikulierter Bedarf nach einer Verstetigung, Strukturierung und Steuerung des forschungsethischen Diskurses und fachlichen Austauschs innerhalb der Forschungslandschaft zu sexualisierter Gewalt. Verbunden damit sind wiederum der Anspruch und die Notwendigkeit, Räume und Strukturen zu schaffen, die dies sowohl auf theoretisch-abstrakter Ebene als auch konkret fallbezogen ermöglichen. Auch die Rolle von Ethikkommissionen fällt in diesen Kontext und ist mit Blick auf die weitere Entwicklung der Forschungslandschaft beachtenswert.

Diesem mehrfachen Bedarf konnte durch die Veranstaltungen und Publikationen des Metavorhabens adäquat entsprochen werden.

Partizipative Aspekte

Als ein zentraler Aspekt sowohl für die Bewältigung forschungsethischer Herausforderungen sowie der allgemeinen Weiterentwicklung der Forschungslandschaft zu sexualisierter Gewalt wird die partizipative Einbeziehung von Betroffenen sowie Vertreter*innen aus der Praxis des Hilfe- und Unterstützungssystems genannt. Der Gedanke der Partizipation beinhaltet mehrere Aspekte: Er bezieht sich auf eine Anerkennung der eigenständigen wissenschaftlichen Qualität außeruniversitärer Forschungsakteur*innen, eine Einbeziehung von Betroffenengruppen sowie partnerschaftliche Wege der Entscheidungsfindung in Forschungsprozesse und Möglichkeiten der Mitbestimmung von Forschungsteilnehmer*innen bei der Präsentation von Forschungsergebnissen. Bestehende theoretische Ansätze weiterzuentwickeln und gleichermaßen mit forschungspraktischen sowie den forschungsethischen Aspekten zu verzahnen, bildete daher eine weitere übergreifende Aufgabenstellung der geförderten Projekte.

Im Rahmen der durch das Metavorhaben organisierten Veranstaltungen wurden konstruktive Austauschformate zwischen den beteiligten Wissenschaftler*innen, Betroffenenvertreter*innen und Repräsentant*innen der Praxis geschaffen.

Forschungsdatenbezogene Aspekte

Der Umgang mit Forschungsdaten weist im Kontext von Forschung zu sexualisierter Gewalt sowohl forschungsethisch also auch partizipationsbezogene Dimensionen auf, verdient

darüber hinaus jedoch eigenständige Betrachtung. Dies betrifft etwa die Prüfung der Möglichkeit von Sekundärdatenanalysen und die Verwaltung, Speicherung und den möglichen Zugang zu Forschungsdaten. Dies stellt jeweils eine hochsensible, technisch und juristisch voraussetzungsreiche Angelegenheit dar. Dies ist weiterhin besonders prekär, wenn es sich um qualitativ erhobene Daten handelt, die Rückschlüsse auf konkrete Personen zulassen, und die zudem intensiven Einblick in höchstpersönliche biographische Erfahrungen ermöglichen. Eine unrechtmäßige oder unsensible Nutzung dieser Daten ist daher als massive Verletzung der Persönlichkeitsrechte von Forschungsteilnehmer*innen anzusehen. Umgekehrt gilt es auch zu überprüfen, ob eine kollektive Nutzung von Forschungsdaten das Potenzial innehat, analytischen Mehrwert zu generieren und damit zusammenhängende methodologische Fragen insbesondere in Bezug auf qualitative Daten zu beantworten.

Insbesondere die durch das Metavorhaben beauftragten und publizierten Expertisen, die die genannten Fragestellungen aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten, haben sich als wichtiger Impuls erwiesen, um den fachlichen Diskurs innerhalb der Forschung zu sexualisierter Gewalt (und auch darüber hinaus) weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus konnten durch die regelmäßige und erfolgreiche Einbringung von Tagungsbeiträgen ein eigenständiger und Beitrag des Teilprojekts zur Stärkung der Sichtbarkeit der Förderlinie und somit der Forschungslandschaft zu sexualisierter Gewalt in Wissenschaft und Praxis geleistet werden.

Der Austausch unter den einzelnen Projekten und Verbänden konnte durch die vom Teilvorhaben organisierten Veranstaltungen sowie die regelmäßigen Newsletter systematisch strukturiert und entwickelt werden.

Durch die Mitwirkung an Veranstaltungen des BMBF sowie insbesondere durch Vernetzungsaktivitäten mit den anderen Metavorhaben wurde weiterhin ein Beitrag zur Einbindung der Förderlinie in das Rahmenprogramm Empirische Bildungsforschung geleistet.

4. des voraussichtlichen Nutzens, insbesondere der Verwertbarkeit des Ergebnisses im Sinne des fortgeschriebenen Verwertungsplans

Die Dissemination von Ergebnissen und die nachhaltige Sichtbarkeit in und der Dialog mit Wissenschaft und Praxis stellen zentrale Merkmale einer Forschungslandschaft dar, ebenso die interne Vernetzung. Durch die konsequente Umsetzung des vorgesehenen Arbeitsprogramms konnte das Teilprojekt Münster hierzu einen geeigneten und nachhaltigen Beitrag leisten. Auch die Tatsache, dass die im Rahmen des Teilprojekts erstellten Publikationen alle durch renommierte Wissenschaftsverlage und Fachzeitschriften akzeptiert und veröffentlicht wurden, belegt eine angemessene Dissemination in den erziehungswissenschaftlichen Diskurs und stellt überdies einen Nachweis für die inhaltliche Qualität der Projektergebnisse dar. Indem diese Publikationen dauerhaft verfügbar sind, ist ihre langfristige Nutzbarkeit auch im Rahmen einer fortgesetzten Forschungsförderung möglich.

Indem nahtlos an die Ergebnisse des Vorläuferprojekts ProPEM angeschlossen wurde, konnten in diesem Rahmen erarbeitete und entwickelte Strukturen erhalten und fortgeführt werden. Darüber hinaus sind die im Rahmen des Vorhabens ParPEM geleisteten Arbeiten hochgradig anschlussfähig für ein Nachfolgevorhaben.

5. des während der Durchführung des Vorhabens dem ZE bekannt gewordenen Fortschritts auf dem Gebiet des Vorhabens bei anderen Stellen

Das Metavorhaben ParPEM knüpft inhaltlich und organisatorisch eng an das Metavorhaben ProPEM an, das auf die Begleitung der ersten Förderlinie „Sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten“ abzielte. Die Ergebnisse der ProPEM-Workpackages wurden für die Entwicklung und Ausgestaltung der ParPEM-Module intensiv berücksichtigt und genutzt. Dazu zählt weiterhin die Kooperation mit den Teilprojekten des Metavorhabens in Hamburg, Kiel und Merseburg. So wurde beispielsweise das vom 03.-05. Dezember 2018 von der Forschungsprofessur Merseburg organisierte Teach-In für den Wissenschaftlichen Nachwuchs in der Förderlinie dazu genutzt, das geplante Arbeitsprogramm von ParPEM vertiefend vorzustellen. Berücksichtigt wurden ebenfalls die durch das Kieler Teilprojekt erstellte nationale und internationale Bibliografie des einschlägigen Forschungsstandes, die unter <https://www.forschungsnetzwerk-gegen-sexualisierte-gewalt.de/Virtuelle-Bibliographie/> veröffentlicht ist. Im Rahmen des Teilprojekts Münster wurde darüber hinaus eine systematische Erfassung der Publikationen der zweiten Förderrunde vorgenommen (siehe Literaturverzeichnis). Weiterhin nahm der Stelleninhaber an Ergebnispräsentationen der Verbundvorhaben SP:PAS, SchutzNorm, SeBiLe sowie der Einzelvorhaben SchuKoJuv und IPSE teil.

Im Jahr 2019 wurde insbesondere die Vernetzung mit den anderen Metavorhaben des Rahmenprogramms Empirische Bildungsforschung in die Wege geleitet und sukzessive ausgebaut. So erfolgte etwa im Rahmen des Austauschs der Metavorhaben am 04. September 2019 im Kontext des Ed-Tech Research Forums an der Universität Duisburg-Essen ein intensiver Austausch über die Arbeitsprogramme, Vorgehensweisen und bereits erzielten Ergebnisse der jeweiligen Vorhaben. Von Relevanz für die weitere Gestaltung des ParPEM-Arbeitsprogramm waren hierbei insbesondere die Ansätze, die im Metavorhaben DiKuBi im Bereich der Erstellung von Systematic Reviews verfolgt wurden. Im Jahr 2020 konnte die Vernetzung in dieser Runde zunächst nicht wie geplant fortgesetzt werden; dies gelang erst wieder im Kontext der digitalen Bildungsforschungstagung 2021.

Berücksichtigung fanden weiterhin die unterschiedlichen Veröffentlichungen und Aktivitäten der Aufarbeitungskommission etwa zu sexualisierter Gewalt in Schule oder im Sportbereich sowie zu den möglichen Auswirkungen der Corona-Pandemie (siehe: <https://www.aufarbeitungskommission.de/>), ebenso das Arbeitsprogramm des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (siehe: <https://beauftragter-missbrauch.de/>).

Der allgemeine Forschungsstand zu sexualisierter Gewalt wurde sowohl hinsichtlich seiner nationalen wie internationalen Entwicklung kontinuierlich berücksichtigt.

6. Erfolgte und geplante Publikationen im Förderzeitraum

6.1 Erfolgte Publikationen

Christmann, Bernd/Wazlawik, Martin (2020): Förderlinie im Dialog - Bericht über die zweite Netzwerktagung der Förderlinie Forschung zu sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in pädagogischen Kontexten. In: Zeitschrift für Sexualforschung 33 (1), S. 41-42.

Wazlawik, Martin/Christmann, Bernd (Hg.) (2020): Forschungsdatenmanagement und Sekundärnutzung qualitativer Forschungsdaten. Perspektiven für die Forschung zu sexualisierter Gewalt. Wiesbaden: Springer VS.

Christmann, Bernd (2021/i. E.): Sexualität und Soziale Arbeit im thematischen Überblick. Zeitschrift für Sozialpädagogik 19, Nr. 2.

Christmann, Bernd (2021/i.E): Prozesse der Offenlegung von sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche – Ein Meta-Review.

6.2 geplante Publikationen

Die geplanten Publikationen konnten alle realisiert werden (siehe 6.1).

LITERATURVERZEICHNIS GESAMTBERICHT

- Altenburg, Andrea (2017): Für eine freie Entfaltung der Persönlichkeit. Die Bedeutung sexueller Aspekte in der Praxis Sozialer Arbeit. In: BdW Blätter der Wohlfahrtspflege 164, H. 2, S. 51–54.
- Andresen, Sabine (2020): Aufarbeitung sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. Impulse für die sozialwissenschaftliche Gewaltforschung. In: WestEnd - Neue Zeitschrift für Sozialforschung, H. 1, S. 103–114.
- Baader, Meike Sophia (2020): Neue Rechte – „Umerziehung“, „Genderideologie“ und „Frühsexualisierung“ – Kampfbegriffe in einem neuen Kulturkampf. Erziehungswissenschaftliche Themen im Fokus von Populismus und Neuer Rechter. In: Binder, Ulrich/Oelkers, Jürgen (Hrsg.): „Das Ende der politischen Ordnungsvorstellungen des 20. Jahrhunderts.“: Erziehungswissenschaftliche Beobachtungen. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. S. 129–154.
- Behnisch, Michael/Schäfer, Dorothee (Hrsg.) (2021): Professionelle Nähe in der Heimerziehung. Regensburg: Walhalla-Verlag.
- Bertels, Gesa/Höing, Johannes/Kreyerhoff, Astrid-Maria/Wazlawik, Martin (2021): Geschlechterverständnisse in der Beratung bei sexualisierter Gewalt. Orientierungen von Teams in spezialisierten Fachberatungsstellen. In: Zeitschrift für Sozialpädagogik 19, H. 1.
- Bertels, Gesa/Kreyerhoff, Astrid-Maria/Quente, Michaela/Wazlawik, Martin (2018): Beratung zu sexualisierter Gewalt und die Geschlechterperspektive. Ein Projekt der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und der Fachberatungsstelle Zartbitter Münster e.V. In: Journal des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW, H. 42, S. 30–31.
- Bertels, Gesa/Kreyerhoff, Astrid-Maria/Quente, Michaela/Wazlawik, Martin (2019): Beratung zu sexualisierter Gewalt und die Geschlechterperspektive. Partizipative Forschung zu Prävention und Intervention in Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt. In: Soziale Passagen 11, H. 2, S. 375–380.
- Böhm, Maika/Budde, Jürgen (2020): Selbstbestimmt, konsensuell und wechselseitig? Perspektiven von Schüler*innen auf sexuelle Kommunikation mittels digitaler Medien am Beispiel ‚Sexting‘. In: Kindesmisshandlung und -vernachlässigung 23, H. 1, S. 6–17.
- Böhm, Maika/Budde, Jürgen (2020): Sexuelle Selbstbestimmung Jugendlicher im digitalen Wandel. In: Voß, Heinz-Jürgen (Hrsg.): Die deutschsprachige Sexualwissenschaft. Bestandsaufnahme und Ausblick. Gießen: Psychosozial-Verlag. S. 153–174.
- Böhm, Maika/Budde, Jürgen/Dekker, Arne (2018): Sexuelle Grenzverletzungen mittels digitaler Medien an Schulen – Annäherung an einen doppelten Verdeckungs Zusammenhang. In: MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung, S. 1–18.
- Böllert, Karin (2015): Prävention und Intervention. In: Otto, Hans-Uwe/Thiersch, Hans (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit. 5. erw. Auflage. München: Reinhardt. S. 1227–1232.

- Brachmann, Jens/Schwennigcke, Bastian (Hrsg.) (i.V.): Aufarbeitung. Macht. Transformation. Zur Deutungsmacht und den gesellschaftlichen Folgen der Aufarbeitung sexualisierter Gewalt. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Breitenbach, Eva/Hoff, Walburga/Toppe, Sabine (Hrsg.) (2020): Geschlecht und Gewalt. Diskurse, Befunde und Perspektiven der erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung. Opladen: Barbara Budrich.
- Brückner, Margrit (2017): Brüche und Kontinuitäten: Verhältnisse zwischen Liebe/Sexualität und Sozialer Arbeit. In: Klein, Alexandra/Tuider, Elisabeth (Hrsg.): Sexualität und soziale Arbeit. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 37–56.
- Budde, Jürgen/Böhm, Maika/Wesemann, Victoria/Witz Christina (2019): Zum Verhältnis von Sexualität und digitalen Medien in Schule am Beispiel Sexting. In: Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis 64, H. 2, S. 42–47.
- Budde, Jürgen/Böhm, Maika/Witz Christina (2020): Sexting – Sexuelle Grenzverletzung – Geschlecht. In: Breitenbach, Eva/Hoff, Walburga/Toppe, Sabine (Hrsg.): Geschlecht und Gewalt. Diskurse, Befunde und Perspektiven der erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung. Opladen: Barbara Budrich.
- Busche, Mart/Hartmann, Jutta/Henzel, Chris/Täubrich, Malte (2020): Jungen* als von sexualisierter Gewalt Betroffene – zur Ambivalenz einer diskursiven Figur in pädagogischen Materialien. In: Breitenbach, Eva/Hoff, Walburga/Toppe, Sabine (Hrsg.): Geschlecht und Gewalt. Diskurse, Befunde und Perspektiven der erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung. Opladen: Barbara Budrich. S. 149–169.
- Caspari, Peter (2021): Gewaltpräventive Einrichtungskulturen. Theorie, Empirie, Praxis. Wiesbaden: Springer VS.
- Christmann, Bernd (2021/i. E.): Sexualität und Soziale Arbeit im thematischen Überblick. Zeitschrift für Sozialpädagogik 19, Nr. 2.
- Christmann, Bernd (2021/i. V): Prozesse der Offenlegung von sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche – Ein Meta-Review.
- Christmann, Bernd/Lamour, Mona/Wazlawik, Martin/Schmidt, Franziska/Dekker, Arne (2021): Prozesse professioneller Selbstcharakterisierung in Einrichtungen aus dem Bereich der Sexualpädagogik und der Prävention sexualisierter Gewalt. In: neue praxis - Zeitschrift für Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik 51, H. 2, S. 26–41.
- Christmann, Bernd/Schwerdt, Daniel/Wazlawik, Martin (2018): Umgang mit ethischen Fragen in der Forschung zu sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen. In: Soziale Passagen 10, H. 1, S. 121-133.
- Christmann, Bernd/Wazlawik, Martin (2020): Förderlinie im Dialog – Bericht über die zweite Netzwerktagung der Förderlinie Forschung zu sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in pädagogischen Kontexten. In: Zeitschrift für Sexualforschung 33, H. 1.
- Döring, Nicola (2019): Jugendsexualität heute. Zwischen Offline- und Online-Welten. In: Voß, Heinz-Jürgen/Katzer, Michaela (Hrsg.): Geschlechtliche und sexuelle Selbstbestimmung durch Kunst und Medien: Neue Zugänge zur Sexuellen Bildung. 1. Auflage. Gießen: Psychosozial-Verlag. S. 219–244.

- Dörr, Margit (2012): Intime Kommunikation in professionellen pädagogischen Beziehungen. In: Thole, Werner/Baader, Meike Sophia/Helsper, Werner/Kappeler, Manfred/Leuzinger-Bohleber, Marianne/Reh, Sabine/Sielert, Uwe/Thompson, Christiane (Hrsg.): Sexualisierte Gewalt, Macht und Pädagogik. Opladen: Verlag Barbara Budrich. S. 174–185.
- Elosge, Mathias/Humme, Mark/Pöter, Jan/Wazlawik, Martin (i.E.): Protection concepts and pedagogical practice. Discourse analytic perspectives on the prevention of sexualized violence in residential child and youth care institutions. In: *Social Work and Society* 17.
- Elosge, Mathias/Pöter, Jan/Humme, Mark/Wazlawik, Martin (2019): Forschungsnotiz: "Schutzkonzepte und pädagogische Praxis – Diskursanalytische Perspektiven auf die Prävention von sexualisierter Gewalt in Einrichtungen der stationären Kinder- und Jugendhilfe" (SCHUPPS). In: *Soziale Passagen* 11, H. 1, S. 209–214.
- Fegert, Jörg M./Gulde, Manuela/Henn, Katharina/Husmann, Laura/Kampert, Meike/Röseler, Kirsten/Rusack, Tanja/Schröer, Wolfgang/Wolff, Mechthild/Ziegenhain, Ute (2020): Positionen. Kinderrechte in der Vollzeitpflege – Reformbedarf zur Verwirklichung von Schutzkonzepten in der Infrastruktur der Pflegekinderhilfe. Hildesheim: Universitätsverlag Hildesheim.
- Fegert, Jörg M./Gulde, Manuela/Henn, Katharina/Husmann, Laura/Kampert, Meike/Röseler, Kirsten/Rusack, Tanja/Schröer, Wolfgang/Wolff, Mechthild/Ziegenhain, Ute (2020): Qualitätsstandards: Schutzkonzepte in der Pflegekinderhilfe. In: *Das Jugendamt*, H. 5, S. 234–239.
- Feuerhelm, Wolfgang (2013): Längst überfällig: Die Streichung des Kuppeleiparagrafen § 180 Abs. 1 StGB. In: *Kindesmisshandlung und -vernachlässigung* 16, H. 2, S. 120–131.
- Fixemer, Tom/Schmitz, Alina Marlene (2020): Sexuelle Bildung und Schutzprozesse. In: *pro familia Magazin*, H. 2.
- Fixemer, Tom/Schmitz, Alina Marlene (2020): Sexuelle Bildung, Diversität und partizipative Schutzprozesse. Konzeptionelle Fluchtlinien und handlungspraktische Empfehlungen für die Jugendarbeit. In: *Unsere Jugend*, S. 321–327.
- Gegenfurtner, Andreas/Gebhardt, Markus (2018): Sexualpädagogik der Vielfalt: Ein Überblick über empirische Befunde. In: *Zeitschrift für Pädagogik* 64, H. 3, S. 379–393.
- Gulowski, Rebecca/Krüger, Christina (2020): Jugendliche reden über sexualisierte Gewalterfahrung vor allem mit ihren Peers. Erste Erkenntnisse aus dem BMBF-Projekt "Peers als Adressatinnen und Adressaten von Disclosure und Brücken ins Hilfesystem". In: *Ansätze*. In: Henningsen, Anja/Sielert, Uwe (Hrsg.): *Sexualpädagogik und Gewaltprävention im Dialog*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Hartmann, Jutta/Busche, Mart/Täubrich, Malte/Scambor, Elli/Henzel, Chris (2021): Queere Bildungsarbeit. Anknüpfungspunkte für gewaltpräventive und sexualpädagogische Ansätze. In: Henningsen, Anja/Sielert, Uwe (Hrsg.): *Sexualpädagogik und Gewaltprävention im Dialog*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Heite, Catrin (2010): Anerkennung von Differenz in der Sozialen Arbeit. Zur professionellen Konstruktion des Anderen. In: Kessler, Fabian/Plößler, Melanie (Hrsg.): *Differenzierung, Normalisierung, Andersheit: Soziale Arbeit als Arbeit mit den Anderen*. Wiesbaden: Springer VS. S. 187–200.

- Helfferrich, Cornelia/Doll, Daniel/Feldmann, Jasmin/Kavemann, Barbara (2021): Sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen als Frage von Macht, Geschlecht und sozialer Einbindung in Gruppen – eine qualitative Rekonstruktion. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialstation, H. 2, S. 73–89.
- Helfferrich, Cornelia/Doll, Daniel/Kavemann, Barbara (2019): Prävention sexueller Übergriffe auf Partys: Interventionen Dritter aus der Sicht Jugendlicher. In: Kindesmisshandlung und -vernachlässigung 22, H. 1, S. 26–41.
- Henn, Katharina/Yesilirmak, Sümeyye/Gulde, Manuela/Fegert, Jörg M./Ziegenhain, Ute (2020): Hochbelastete Kinder in Pflegefamilien. Unterstützungsbedarfe aus Sicht der Fachkräfte. In: Sozialpsychiatrische Informationen, H. 3, S. 25–29.
- Henningsen, Anja (2016): Professionalität und Zuständigkeit sexualpädagogischer Expert_innen. In: Henningsen, Anja/Tuider, Elisabeth/Timmermanns, Stefan (Hrsg.): Sexualpädagogik kontrovers. Weinheim und Basel: Beltz Juventa. S. 46–68.
- Henningsen, Anja (2019): Sexualpädagogik und Prävention sexueller Gewalt in der Auseinandersetzung. In: Sozial Extra 43, H. 2, S. 117–121.
- Henningsen, Anja/List, Inga-Marie (2019): Zwischen Einfühlung, Meidung und Kontrolle. Zum kollektiven Umgang mit Sexualität in pädagogischen Institutionen. In: Wazlawik, Martin/Voß, Heinz-Jürgen/Retkowski, Alexandra/Henningsen, Anja/Dekker, Arne (Hrsg.): Sexuelle Gewalt gegen Kinder in pädagogischen Kontexten. Aktuelle Forschungen und Reflexionen. Wiesbaden: Springer VS. S. 89–106.
- Henningsen, Anja/Mantey, Dominik (2015): Sexualpädagogik verletzt Grenzen? Sexualpädagogik wahrt Grenzen! In: Forum Erziehungshilfen 21, H. 2, S. 85–88.
- Henningsen, Anja/Sielert, Uwe (Hrsg.) (2021): Sexualpädagogik und Gewaltprävention im Dialog. Weinheim: Beltz Juventa.
- Henningsen, Anja/Tuider, Elisabeth/Timmermanns, Stefan (2016): Einleitung: widersprüchliche Gleichzeitigkeiten und Sexualpädagogik in der Kontroverse. In: Henningsen, Anja/Tuider, Elisabeth/Timmermanns, Stefan (Hrsg.): Sexualpädagogik kontrovers. Weinheim und Basel: Beltz Juventa. S. 7–16.
- Henningsen, Anja/Winter, Veronika (2020): SchutzNorm: Partizipative Forschung im Kontext von Jugendschutz als Bildungsprozess. In: FORUM Sexualaufklärung, H. 1, S. 26–28.
- Hess, Johanna/Retkowski, Alexandra (2019): Berufsbiographische Identitätskonstruktionen und Sexualität. In: Wazlawik, Martin/Voß, Heinz-Jürgen/Retkowski, Alexandra/Henningsen, Anja/Dekker, Arne (Hrsg.): Sexuelle Gewalt gegen Kinder in pädagogischen Kontexten. Aktuelle Forschungen und Reflexionen. Wiesbaden: Springer VS. S. 231–246.
- Hildebrand, Julia/Marks, Svenja/Retkowski, Alexandra/Thole, Werner (2020): Praxistheoretische Perspektiven auf pädagogische Beziehungen. Konsens und Zustimmung zu körperlicher Nähe und die Modulierung von Geschlecht. In: Zeitschrift für Sozialpädagogik 18, H. 3.
- Huckele, Andreas (2014): Scheinbare Geschwister. Gewaltprävention und Sexualpädagogik. In: Thema Jugend, H. 1, S. 9–10.

- Husmann, Laura/Kampert, Meike/Rusack, Tanja/Schröer, Wolfgang/Wolff, Mechthild (2020): Rechte von Kindern und Jugendlichen in Pflegefamilien stärken - Herausforderungen für Schutzkonzepte in der Pflegekinderhilfe. In: *Unsere Jugend*, S. 274–282.
- Husmann, Laura/Rusack, Tanja (2020): Schutzkonzepte in der Pflegekinderhilfe. Reformbedarfe zur Verwirklichung. In: *Sozial Extra* 44, H. 3, S. 151–153.
- Husmann, Laura/Rusack, Tanja (2021): Schutzkonzepte in der Pflegekinderhilfe. In: *Jugendhilfe* 59, H. 3, S. 1–7.
- Husmann, Laura/Rusack, Tanja/Schröer, Wolfgang (2019): Rechte Stärken. Beteiligen. Schützen – Schutzkonzepte mit jungen Menschen in Pflegekinderhilfe entwickeln. In: *FamilienBande*, H. 1.
- Kappler, Selina/Hornfeck, Fabienne/Pooch, Marie-Theres/Kindler, Heinz/Tremel, Inken (2019): Kinder und Jugendliche besser schützen – der Anfang ist gemacht. Schutzkonzepte gegen sexuelle Gewalt in den Bereichen: Bildung und Erziehung, Gesundheit, Freizeit. Abschlussbericht des Monitorings zum Stand der Prävention sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen in Deutschland (2015–2018). Berlin.
- Kärgel, Katharina/Vobbe, Frederic (2019): 7 Thesen zu sexualisierter Gewalt mit digitalem Medieneinsatz gegen Kinder und Jugendliche. In: *Pädagogische Rundschau*, H. 4, S. 391–410.
- Kärgel, Katharina/Vobbe, Frederic (2020): Mediatisierte Gewalt – Diffusion – Transzendenz. Erscheinungsformen und Herausforderungen sexualisierter Gewalt mit digitalem Medieneinsatz. In: *Kindesmisshandlung und -vernachlässigung*, H. 1, S. 30–43.
- Klein, Alexandra (2011): Sexuelle Verwahrlosung oder Moralpanik? Sexuelle Erfahrungen und Beziehungswerte junger Frauen und Männer. In: Oelerich, Gertrud/Otto, Hans-Uwe (Hrsg.): *Empirische Forschung und Soziale Arbeit: Ein Studienbuch*. Wiesbaden: Springer VS. S. 165–178.
- Klein, Alexandra/Sager, Christin (2010): Wandel der Jugendsexualität in der Bundesrepublik. In: Schetsche, Michael/Schmidt, Renate-Berenike (Hrsg.): *Sexuelle Verwahrlosung: Empirische Befunde – Gesellschaftliche Diskurse – Sozialethische Reflexionen*. Wiesbaden: Springer VS. S. 95–117.
- Klein, Alexandra/Tuider, Elisabeth (2017): Sexualität und Soziale Arbeit. In: Klein, Alexandra/Tuider, Elisabeth (Hrsg.): *Sexualität und soziale Arbeit*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 3–20.
- Kowalski, Marlene/Hildebrand, Julia/Marks, Svenja/Retkowski, Alexandra/Thole, Werner/Schäfer, Dorothee/Behnisch, Michael (2018): Pädagogische Intimität. Zur Untersuchung von Mustern der Gestaltung pädagogischer Beziehungen in unterschiedlichen Handlungsfeldern. In: *Kindesmisshandlung und -vernachlässigung* 21, H. 2, S. 188–201.
- Krolzik-Matthei, Katja/Linke, Torsten/Magdon, Greta/Tanger, Irina/Urban, Maria/Andreas, Elisabeth/Katzer, Michaela/Voß, Heinz-Jürgen (2020): Umgang mit Sexualität und sexualisierter Gewalt in den ambulanten Erziehungshilfen. Eine Handreichung für Fachkräfte. Merseburg.

- Krolzik-Matthei, Katja/Linke, Torsten/Urban, Maria (Hrsg.) (2020): Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Traumatisierung. Herausforderungen für die Soziale Arbeit. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Kuhle, Laura/Stelzmann, Daniela (Hrsg.) (i.E.): Sexual Online Grooming of Children. Challenges in Science and Practice. Baden-Baden: Nomos.
- Lamour, Mona/Christmann, Bernd/Wazlawik, Martin/Schmidt, Franziska/Dekker, Arne (2020): Konzeptionelle Einbettung der Prävention sexualisierter Gewalt – Eine vergleichende Untersuchung der Konzeptionen von Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt und Einrichtungen der sexualpädagogischen Bildungsarbeit. In: Kindesmisshandlung und -vernachlässigung 23, H. 2.
- Lamour, Mona/Schmidt, Franziska/Christmann, Bernd/Dekker, Arne/Wazlawik, Martin (2019): Stärken oder schützen? Über Inhalte, Methoden und kollektive Orientierungen sexualpädagogischer und gewaltpräventiver Praxis – ein Professionalisierungsbeitrag. In: Soziale Passagen 11, H. 2, S. 381–385.
- Linke, Torsten (2017): Haltung, Kompetenzen, Konzepte. Sexuelle Bildung als Querschnittsaufgabe in der Sozialen Arbeit. In: BdW Blätter der Wohlfahrtspflege 164, H. 2, S. 43–46.
- Mantey, Dominik (2019): Manchmal ist weniger mehr... In: Sozial Extra 43, H. 2, S. 122–126.
- Marks, Svenja/Hildebrand, Julia/Schäfer, Dorothee/Behnisch, Michael/Retkowski, Alexandra/Thole, Werner (Hrsg.) (2021): Intimität in pädagogischen Beziehungen. Wiesbaden: Springer VS.
- Nagel, Bianca/Kavemann, Barbara/Pham, Stefanie/Helfferich, Cornelia (2021): Räume und Organisationskultur in stationären pädagogischen Einrichtungen. Ihre Bedeutung für sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche. In: Trauma & Gewalt 15, H. 1, S. 64–77.
- Niemeyer, Christian (2019a): Sozialpädagogik als Sexualpädagogik. Argumente für einen neuerlichen Paradigmenwechsel von Disziplin und Profession. In: Birgmeier, Bernd/Mührel, Eric/Winkler, Michael (Hrsg.): Sozialpädagogische SeitenSprünge. Ein-sichten von außen, Aussichten von innen: Befunde und Visionen zur Sozialpädagogik. Weinheim: Beltz; Beltz Juventa. S. 174–179.
- Niemeyer, Christian (2019b): Sozialpädagogik als Sexualpädagogik. Beiträge zu einer notwendigen Neuorientierung des Faches. Weinheim: Beltz Juventa.
- Niemeyer, Christian (2019c): Sozialpädagogik als Sexualpädagogik? Was das ist - und wozu das gut sein soll. In: Zeitschrift für Sozialpädagogik 17, H. 1, S. 85–103.
- Pooch, Marie-Theres/Meyer, Rosalie/Derr, Regine (2021): Wie Jugendliche versuchen, sich und andere vor sexuellen Übergriffen zu schützen. In: DJI-Impulse 125, H. 1, S. 36–40.
- Pullen, Armin/Pöter, Jan/Humme, Mark/Wazlawik, Martin (2022): (Was) Ist alles erlaubt? Verbindlichkeit von Regeln, Strukturen und Umgang mit Verstößen als Dimension in der Prävention sexualisierter Gewalt in Einrichtungen der stationären Jugendhilfe. Ergebnisse einer diskursanalytischen Untersuchung. In: neue praxis - Zeitschrift für Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik 59, H. 1.

- Retkowski, Alexandra (2018): Professionelle, organisationale und schulöffentliche Selbstverständigungsprozesse im Kontext schwebender Verdachtsfälle auf sexualisierte Gewalt. In: Andresen, Sabine/Tippelt, Rudolf (Hrsg.): Sexuelle Gewalt in Kindheit und Jugend. Theoretische, empirische und konzeptionelle Erkenntnisse und Herausforderungen erziehungswissenschaftlicher Forschung. 1. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz. S. 162–171.
- Retkowski, Alexandra/Dekker, Arne/Henningsen, Anja/Voß, Heinz-Jürgen/Wazlawik, Martin (2019): Basis-Curriculum zur Verankerung des Themas „Sexuelle Gewalt in Institutionen“ in universitärer und hochschulischer Lehre. In: Wazlawik, Martin/Voß, Heinz-Jürgen/Retkowski, Alexandra/Henningsen, Anja/Dekker, Arne (Hrsg.): Sexuelle Gewalt gegen Kinder in pädagogischen Kontexten. Aktuelle Forschungen und Reflexionen. Wiesbaden: Springer VS. S. 261–289.
- Retkowski, Alexandra/Thole, Werner (2012): Professionsethik und Organisationskultur. In: Thole, Werner/Baader, Meike Sophia/Helsper, Werner/Kappeler, Manfred/Leuzinger-Bohleber, Marianne/Reh, Sabine/Sielert, Uwe/Thompson, Christiane (Hrsg.): Sexualisierte Gewalt, Macht und Pädagogik. Opladen: Verlag Barbara Budrich. S. 291–315.
- Retkowski, Alexandra/Treibel, Angelika/Tuider, Elisabeth (2018a): Einleitung: Pädagogische Kontexte und sexualisierte Gewalt. In: Retkowski, Alexandra/Treibel, Angelika/Tuider, Elisabeth (Hrsg.): Handbuch Sexualisierte Gewalt und pädagogische Kontexte. Theorie, Forschung und Praxis. Weinheim und Basel: Beltz Juventa. S. 15–30.
- Retkowski, Alexandra/Treibel, Angelika/Tuider, Elisabeth (Hrsg.) (2018): Handbuch sexualisierte Gewalt und pädagogische Kontexte: Theorie, Forschung, Praxis. Weinheim: Beltz Juventa.
- Ricken, Norbert (2012): Macht, Gewalt und Sexualität in pädagogischen Beziehungen. In: Thole, Werner/Baader, Meike Sophia/Helsper, Werner/Kappeler, Manfred/Leuzinger-Bohleber, Marianne/Reh, Sabine/Sielert, Uwe/Thompson, Christiane (Hrsg.): Sexualisierte Gewalt, Macht und Pädagogik. Opladen: Verlag Barbara Budrich. S. 103–118.
- Riedl, Sonja/Wolff, Mechthild (2021): Partizipative Schutzkonzepte in der Jugendverbandsarbeit. Erfahrungen aus dem partizipativen Forschungsprojekt „SchutzNorm“. In: Sozialmagazin 46, 1-2, S. 91–97.
- Röseler, Kirsten/Kampert, Meike/Hasenöhr, Cäcilia/Wolff, Mechthild (2020): Schutzkonzepte in der Pflegekinderhilfe jetzt! Befunde einer Materialrecherche in der Praxis. In: Jugendhilfe, H. 4, S. 373–379.
- Rusack, Tanja (2015): Küssen verboten? Sexualität und Paarbeziehungen aus der Sicht von Jugendlichen in stationären Einrichtungen. In: Sozial extra: Zeitschrift für soziale Arbeit 39, H. 5, S. 25–27.
- Rusack, Tanja (2018): (Keine) Sexuelle Selbstbestimmung von Jugendlichen?! In: Sozial Extra 42, H. 6, S. 11–14.
- Rusack, Tanja/Herz, Andreas/Lips, Anna (2020): Damit Schutzkonzepte greifen: Orientierung an Positionierungen Jugendlicher zu sexualisierter Gewalt. In: deutsche jugend 68, H. 12, S. 532–539.

- Rusack, Tanja/Husmann, Laura/Schröer, Wolfgang (2019): Schutzkonzepte in der Pflegekinderhilfe. In: *Kindesmisshandlung und -vernachlässigung* 22, H. 2, S. 162–171.
- Scambor, Elli/Täubrich, Malte/Busche, Mart/Könnecke, Bernard/Hartmann, Jutta (2021): Potenziale einer heteronormativitätskritischen sexuellen Bildung für die Prävention sexualisierter Gewalt gegen Jungen*. In: *schulheft*, H. 2.
- Schirmer, Uta (2017): Zwischen Ausblendung und Sozialpädagogisierung? Dilemmata bei der Konstruktion von LSBT*-Jugendlichen als Zielgruppe Sozialer Arbeit. In: *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung* 12, H. 2, S. 177–189.
- Schmauch, Ulrike (2016): Sexualpädagogisches Handeln in der Sozialen Arbeit. In: Henningsen, Anja/Tuider, Elisabeth/Timmermanns, Stefan (Hrsg.): *Sexualpädagogik kontrovers*. Weinheim und Basel: Beltz Juventa. S. 32–45.
- Schmauch, Ulrike (2020): Regenbogenkompetenz in der Sozialen Arbeit. In: Timmermanns, Stefan/Böhm, Maika (Hrsg.): *Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Interdisziplinäre Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis*. 1. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa. S. 308–325.
- Schmidt, Franziska/Wazlawik, Martin/Christmann, Bernd/Lamour, Mona/Dekker, Arne (2021/i. E.): Sexualität zwischen Affirmation und Funktionalisierung. Kollektive Orientierungen von Sexualpädagog*innen und Präventionsfachkräften in Bezug auf Sexualität. In: *Zeitschrift für Sozialpädagogik*.
- Schmidt, Friederike/Schondelmayer, Anne-Christin (2015): Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt – (k)ein pädagogisches Thema? In: Schmidt, Friederike/Schondelmayer, Anne-Christin/Schröder, Ute B. (Hrsg.): *Selbstbestimmung und Anerkennung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. S. 223–240.
- Schmidt, Gunter (2012): Abschied vom Trieb. Interpretationen des sexuellen Verlangens. In: Thole, Werner/Baader, Meike Sophia/Helsper, Werner/Kappeler, Manfred/Leuzinger-Bohleber, Marianne/Reh, Sabine/Sielert, Uwe/Thompson, Christiane (Hrsg.): *Sexualisierte Gewalt, Macht und Pädagogik*. Opladen: Verlag Barbara Budrich. S. 165–173.
- Schmidt, Renate-Berenike/Sielert, Uwe/Henningsen, Anja (2017): *Gelebte Geschichte der Sexualpädagogik*. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Schoon, Wiebke/Briken, Peer (2019): Zur Anwendbarkeit der Glaubhaftigkeitsbegutachtung unter spezifischen Begutachtungsumständen – Eine narrative Übersichtsarbeit. In: *Forensische Psychiatrie, Psychologie, Kriminologie* 13, H. 2, S. 125–135.
- Sielert, Uwe (2013a): Professionalisierung in der Sexualpädagogik. In: Schmidt, Renate-Berenike/Sielert, Uwe (Hrsg.): *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung*. 2., erweiterte und überarbeitete Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Juventa. S. 757–767.
- Sielert, Uwe (2013b): Sexualkulturbildung als systemische Prävention. In: Schmidt, Renate-Berenike/Sielert, Uwe (Hrsg.): *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung*. 2., erweiterte und überarbeitete Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Juventa. S. 547–560.
- Sielert, Uwe (2015): Sexualpädagogik. In: Otto, Hans-Uwe/Thiersch, Hans (Hrsg.): *Handbuch Soziale Arbeit*. 5. erw. Auflage. München: Reinhardt. S. 1365–1373.

- Staats, Martin (2019): Problem - Jugend - Sexualität. Die Wahrnehmung von Jugendsexualität durch Fachkräfte in der Heimerziehung. 1. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Stecklina, Gerd (2017): Sexualität und Jugendhilfe. In: Klein, Alexandra/Tuider, Elisabeth (Hrsg.): Sexualität und soziale Arbeit. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. S. 191–206.
- Thiersch, Hans (2010): Gewalt in pädagogischen Interaktionen. In: Soziale Passagen 2, H. 2, S. 215–226.
- Thiersch, Hans (2012): Macht & Gewalt. In: Thole, Werner/Retkowski, Alexandra/Schäuble, Barbara (Hrsg.): Sorgende Arrangements: Kinderschutz zwischen Organisation und Familie. Wiesbaden: Springer VS. S. 51–67.
- Thoss, Elke (2013): Sexuelle Rechte - eine Grundlage weltweiter sexueller Bildung. In: Schmidt, Renate-Berenike/Sielert, Uwe (Hrsg.): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. 2., erweiterte und überarbeitete Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Juventa. S. 528–535.
- Timmermanns, Stefan/Böhm, Maika (2020): Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis auf sexuelle und geschlechtliche Vielfalt - eine Einleitung. In: Timmermanns, Stefan/Böhm, Maika (Hrsg.): Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Interdisziplinäre Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis. 1. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa. S. 9–20.
- Urban, Maria (2019): Sexuelle Bildung und sexualisierte Gewalt in Schulen. Zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Vobbe, Frederic (2018): Cyberspace und sexualisierte Gewalt. In: Retkowski, Alexandra/Treibel, Angelika/Tuider, Elisabeth (Hrsg.): Handbuch sexualisierte Gewalt und pädagogische Kontexte: Theorie, Forschung, Praxis. Weinheim: Beltz Juventa. S. 306–314.
- Vobbe, Frederic (2019): Das Forschungsprojekt „Human. Entwicklung von Handlungsempfehlungen für die pädagogische Praxis zum fachlichen Umgang mit sexualisierter Gewalt mit digitalem Medieneinsatz“. In: FORUM Sexualaufklärung, H. 1, S. 31–32.
- Vobbe, Frederic/Kärgel, Katharina (2019): Sexualisierte Gewalt mit digitalem Medieneinsatz. Herausforderungen und Handlungsfelder im fachpädagogischen Umgang. In: Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis 64, H. 2, S. 48–52.
- Vobbe, Frederic/Kärgel, Katharina (i.E.): Hedonistic Utilitarianism: The strategic use of digital media along the online-offline continuum of sexualised violence. In: Kuhle, Laura/Stelzmann, Daniela (Hrsg.): Sexual Online Grooming of Children. Challenges in Science and Practice. Baden-Baden: Nomos.
- Voß, Heinz-Jürgen (2017): Das Thema Sexualität in der Qualifikation für Soziale Arbeit. Bedarfe in Aus-, Fort- und Weiterbildung. In: Blätter der Wohlfahrtspflege, 2/2017, S. 55–58.
- Voß, Heinz-Jürgen (Hrsg.) (2020): Die deutschsprachige Sexualwissenschaft. Bestandsaufnahme und Ausblick. Gießen: Psychosozial-Verlag.

-
- Voß, Heinz-Jürgen/Drinck, Barbara/Wienholz, Sabine/Urban, Maria/Lache, Lena (2020): SeBiLe - Sexuelle Bildung für das Lehramt. In: Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis 65, H. 3, S. 122–124.
- Wazlawik, Martin/Christmann, Bernd (Hrsg.) (2020): Forschungsdatenmanagement und Sekundärnutzung qualitativer Forschungsdaten. Perspektiven für die Forschung zu sexualisierter Gewalt. Wiesbaden: Springer VS.
- Wazlawik, Martin/Christmann, Bernd/Böhm, Maika/Dekker, Arne (Hrsg.) (2020): Perspektiven auf sexualisierte Gewalt. Einsichten aus Forschung und Praxis. 1. Auflage 2020. Wiesbaden: Springer VS.
- Wazlawik, Martin/Voß, Heinz-Jürgen/Retkowski, Alexandra/Henningsen, Anja/Dekker, Arne (Hrsg.) (2019): Sexuelle Gewalt gegen Kinder in pädagogischen Kontexten. Aktuelle Forschungen und Reflexionen. Wiesbaden: Springer VS.
- Wolff, Mechthild/Schröer, Wolfgang/Fegert, Jörg M. (Hrsg.) (2017): Schutzkonzepte in Theorie und Praxis. Ein beteiligungsorientiertes Werkbuch. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Projektinformation

Partizipation, Praxisbezug, Ethik und Monitoring in der Förderlinie „Sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten“ (ParPEM)

Vorhabensziele und -inhalte

In den vergangenen Jahren wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um eine Forschungslandschaft im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in pädagogischen Kontexten“ aufzubauen. Das BMBF förderte im Rahmen seiner Ausschreibung vom 22. März 2011 insgesamt 22 Projekte, Projektverbünde und Juniorprofessuren. Zudem förderte das BMBF seit dem 1.4.2016 den Projektverbund „Profilbildung, Praxistransfer, Ethik und Monitoring in der Förderlinie *Sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten* (ProPEM)“. Dabei handelte es sich um ein Querschnittsvorhaben, das sich kontinuierlich um die Etablierung, Profilierung und Vernetzung der neu geschaffenen Forschungsvorhaben zu einem sichtbaren Wissenschaftsnetz bemühte. Das Metavorhaben „Partizipation, Praxisbezug, Ethik und Monitoring in der Förderlinie *Sexualisierte Gewalt in pädagogischen Kontexten* (ParPEM)“, zielte auf die inhaltliche Begleitung der vom BMBF am 7.11.2016 ausgeschriebenen Anschlussförderlinie ab, durch die fünf Einzelvorhaben und elf Verbundvorhaben gefördert wurden.

ParPEM stand in der Kontinuität von ProPEM und führte einzelne Aspekte des ProPEM-Vorhabens über dessen Laufzeit hinaus subsidiär fort. Zugleich war ParPEM jedoch insofern eigenständig, als es sich einer Reihe von Aufgaben widmete, die vor dem Hintergrund des Erkenntnisgewinns der letzten Jahre entstanden und aus der ersten Förderlinie heraus entwickelte Arbeitsformen aufnahmen. Wesentliche Schwerpunkte des Metavorhabens ParPEM waren:

- Unterstützung von Vernetzung und Erfahrungsaustausch innerhalb der Förderlinie, dabei Fortführung der bereits begonnenen Diskurse um Forschungsethik sowie Sekundäranalyse und Datenmanagement bei qualitativen Daten
- Unterstützung der Nachwuchsförderung innerhalb der Förderlinie
- kontinuierliche Begleitung des Erfahrungsaustauschs in Zusammenhang mit partizipativen Forschungsansätzen unter Beteiligung von durch sexualisierte Gewalt betroffene Menschen
- Unterstützung der Projekte durch kontinuierliches Monitoring und Synthese der nationalen und internationalen themenbezogenen Forschung
- Erhöhen der Sichtbarkeit der Förderlinie sowohl innerhalb der Scientific Community als auch in der Fach- und allgemeinen Öffentlichkeit; Anbindung an das BMBF-Rahmenprogramm Bildungsforschung
- Unterstützung der Projekte bei Dissemination und Transfer der Ergebnisse unter Beteiligung pädagogischer Praxis

Die genannten Aufgaben wurden im Teilprojekt Münster in den folgenden Programm-Modulen umgesetzt:

- Modul 1: Veranstaltungsreihe „Förderlinie im Dialog“
- Modul 4: Sichtbarkeit in der Praxis
- Modul 5: Sichtbarkeit in der Wissenschaft
- Modul 6: Newsletter „Förderlinie im Kontakt“

Vorhabensergebnisse

Das Arbeitsprogramm des Metavorhabens ParPEM und somit auch des Teilprojekts Münster stand primär im Dienste der übergeordneten Ziele der Förderlinie: eine Wissenschafts- und Forschungslandschaft nachhaltig aufzubauen, wissenschaftliche Erkenntnisse für die Hochschullehre und die pädagogische Praxis zu generieren und über Praxistransfer zum besseren Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt beizutragen. Darüber hinaus bzw. damit zusammenhängend hat das Metavorhaben dazu beigetragen, Kommunikation und Austausch innerhalb der geförderten Projekte zu organisieren und zu strukturieren und zur Sichtbarkeit der Förderlinie in Wissenschaft und Praxis beizutragen. Dies konnte im Rahmen der unterschiedlichen Arbeitspakete und Module, an denen das Teilprojekt Münster mitgewirkt hat, umgesetzt werden. Die Ergebnisse des Vorhabens sind umfangreich in Projektpublikationen dokumentiert. Dies betrifft insbesondere Erkenntnisse zu forschungsethischen, methodologischen und partizipationsorientierten Fragestellungen im Rahmen der Forschung zu sexualisierter Gewalt sowie damit verbundenen Fragen der Sekundärnutzung von entsprechenden Forschungsdaten und dem Forschungsdatenmanagement. Diese Erkenntnisse sind in den vom Metavorhaben beauftragten Expertisen gebündelt und liegen als Sammelband vor. Weiterhin wurde durch die durch das Teilprojekt erstellten Reviews übergreifende Erkenntnisse zum Zusammenhang zwischen Sexualität, sexualisierter Gewalt und Sozialer Arbeit sowie zu Disclosure von sexualisierter Gewalt erarbeitet. Die Newsletter, die vom Teilprojekt Münster erstellt wurden, dokumentieren den Entwicklungsprozess der zweiten Förderlinie hinsichtlich der aus diesem Kontext heraus entstandenen Publikationen, der unterschiedlichen Transferstrategien sowie nicht zuletzt den Umgang der einzelnen Forschungsprojekte mit den Herausforderungen infolge der Corona-Pandemie.

Nutzen und Anwendungsmöglichkeiten

Die Dissemination von Ergebnissen und die nachhaltige Sichtbarkeit in und der Dialog mit Wissenschaft und Praxis stellen zentrale Merkmale einer Forschungslandschaft dar, ebenso die interne Vernetzung. Durch die konsequente Umsetzung des vorgesehenen Arbeitsprogramms konnte das Teilprojekt Münster hierzu einen geeigneten und nachhaltigen Beitrag leisten. Auch die Tatsache, dass die im Rahmen des Teilprojekts erstellten Publikationen alle durch renommierte Wissenschaftsverlage und Fachzeitschriften akzeptiert und veröffentlicht wurden, belegt eine angemessene Dissemination in den erziehungswissenschaftlichen Diskurs und stellt überdies einen Nachweis für die inhaltliche Qualität der Projektergebnisse dar. Indem diese Publikationen dauerhaft verfügbar sind, ist ihre langfristige Nutzbarkeit auch im Rahmen einer fortgesetzten Forschungsförderung möglich.

Indem nahtlos an die Ergebnisse des Vorläuferprojekts ProPEM angeschlossen wurde, konnten in diesem Rahmen erarbeitete und entwickelte Strukturen erhalten und fortgeführt werden. Darüber hinaus sind die im Rahmen des Vorhabens ParPEM geleisteten Arbeiten hochgradig anschlussfähig für ein Nachfolgevorhaben. Die für die Umsetzung des Mobilen Fachtags entwickelten Projektsteckbriefe schließlich sind ein weiteres zentrales Ergebnis, mit dessen Hilfe nachhaltig und niedrigschwellig die zentralen Ergebnisse der Forschungsprojekte nachvollzogen und präsentiert werden können.

TEIL IV: BERICHTSBLATT

| | |
|---|--|
| 1. ISBN oder ISSN keine | 2. Berichtsart (Schlussbericht oder Veröffentlichung) Schlussbericht |
| 3. Abschlussbericht: Partizipation, Praxisbezug, Ethik und Monitoring in der Förderlinie „Sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten“ (ParPEM) | |
| 4. Autor(en) [Name(n), Vorname(n)] Prof. Dr. Martin Wazlawik Dr. Bernd Christmann | 5. Abschlussdatum des Vorhabens 30. Juni 2021 |
| | 6. Veröffentlichungsdatum 30. Juni 2021 |
| | 7. Form der Publikation Abschlussbericht |
| 8. Durchführende Institution(en) (Name, Adresse) Westfälische Wilhelms-Universität Münster Institut für Erziehungswissenschaft Georgskommende 33 48143 Münster | 9. Ber. Nr. Durchführende Institution - |
| | 10. Förderkennzeichen 01SR1717C |
| | 11. Seitenzahl 48 |
| 12. Fördernde Institution (Name, Adresse) Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 53170 Bonn | 13. Literaturangaben 202 |
| | 14. Tabellen keine |
| | 15. Abbildungen 2 |
| 16. Zusätzliche Angaben keine | |
| 17. Vorgelegt bei (Titel, Ort, Datum) Projektträger PT-DLR | |

18. Kurzfassung

1) *Derzeitiger Stand von Wissenschaft und Technik*

Um Kinder und Jugendliche besser vor sexualisierter Gewalt und Missbrauch zu schützen, engagiert sich das BMBF seit 2011 in der Förderung von Forschungsvorhaben. Durch die in der Bildungs- und der Gesundheitsforschung angelegten Vorhaben ist eine national und zunehmend auch international sichtbare Forschungslandschaft aufgebaut worden. Die Forschungsförderung erfolgt unter dem BMBF-Rahmenprogramm Empirische Bildungsforschung. Gemeinsame Fachtagungen sowie der kontinuierliche Dialog zwischen Politik und Verwaltung, Wissenschaft und Bildungspraxis helfen dabei, praxisnahe und breitenwirksame Angebote für ein dauerhaftes Lernen und Aufwachen von Kindern und Jugendlichen frei von sexualisierter Gewalt umzusetzen. Aus dem hier gewonnenen Wissen sind in den letzten Jahren Konzepte und Materialien entstanden, die im Weiteren als praxisnahe Schutzmaßnahmen in Kitas und Schulen, Fachberatungsstellen, für Pflegefamilien oder als Handlungshilfen für Kinder und Jugendliche selbst zum Einsatz kommen können. Damit die in der Förderlinie erarbeiteten Erkenntnisse und Maßnahmen dazu beitragen, sexualisierte Grenzverletzungen in Kitas, Schulen, Internaten, in pädagogischen Kontexten zu verhindern, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis wesentlich. Ein wichtiges Ziel der Projektförderung durch das BMBF ist es somit auch, den Austausch sowie gezielte Kooperationen zwischen den Forschenden und den in den Einsatzfeldern tätigen Fachkräften zu unterstützen.

Das Metavorhaben „Partizipation, Praxisbezug, Ethik und Monitoring in der Förderlinie ‚sexualisierte Gewalt in pädagogischen Kontexten‘ (ParPEM)“ zielt auf die inhaltliche Begleitung der vom BMBF am 7.11.2016 ausgeschriebenen Förderlinie ab, durch die fünf Einzelvorhaben und elf Verbundvorhaben gefördert werden. Es ist darauf gerichtet, den Erfahrungsaustausch zu Themen von allgemeiner Relevanz zu unterstützen, den Aufbau der Wissenschafts- und Forschungslandschaft zu begleiten und den Transfer der Ergebnisse in Wissenschaft und Praxis voranzutreiben.

2) *Begründung/Zielsetzung der Untersuchung*

Das Teilprojekt Münster im Rahmen des Verbundvorhabens ParPEM schließt konsequent an das Verbundvorhaben ProPEM an, und ist in gleicher Weise unter dem Dach der seit Juli 2013 vom BMBF geförderten Juniorprofessur an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster mit der Denomination „Pädagogische Professionalität gegen sexuelle Gewalt – Prävention, Kooperation, Intervention“ angesiedelt. ParPEM widmet sich einer Reihe von Aufgaben, die vor dem Hintergrund des Erkenntnisgewinns der letzten Jahre angezeigt erscheinen und aus der ersten Förderlinie heraus entwickelte Arbeitsformen aufnehmen. Wesentliche Schwerpunkte des Metavorhabens ParPEM sind:

- Unterstützung von Vernetzung und Erfahrungsaustausch innerhalb der Förderlinie, dabei Fortführung der bereits begonnenen Diskurse um Forschungsethik sowie Sekundäranalysen und Datenmanagement bei qualitativen Daten
- Unterstützung der Nachwuchsförderung innerhalb der Förderlinie
- kontinuierliche Begleitung des Erfahrungsaustauschs in Zusammenhang mit partizipativen Forschungsansätzen unter Beteiligung von durch sexualisierte Gewalt betroffene Menschen
- Unterstützung der Projekte durch kontinuierliches Monitoring und Synthese der nationalen und internationalen themenbezogenen Forschung
- Erhöhen der Sichtbarkeit der Förderlinie sowohl innerhalb der Scientific Community als auch in der Fach- und allgemeinen Öffentlichkeit, dabei Anbindung an das BMBF-Rahmenprogramm Bildungsforschung
- Unterstützung der Projekte bei Dissemination und Transfer der Ergebnisse unter Beteiligung pädagogischer Praxis

3) *Methode*

Das Teilprojekt Münster hat sein Arbeitsprogramm mithilfe folgender methodischer Herangehensweisen umgesetzt:

- Organisation von Veranstaltungen für die Mitarbeiter*innen der Förderlinie unter Einbindung externer Expert*innen und mit Partizipation von Betroffenenvertreter*innen
- Mitwirkung und Koordination im Rahmen von Vortragstätigkeit bei relevanten Tagungen in den Bereichen Wissenschaft und Praxis
- Eigene Publikationstätigkeit (Tagungsberichte, Sammelbände, Reviews)
- Interne Kommunikation der Förderlinie (Newsletter)
- Monitoring der Disseminations- und Transferaktivitäten der Förderlinie
- Vernetzung mit den Metavorhaben des Rahmenprogramms empirische Bildungsforschung
- Kooperation mit den anderen ParPEM-Teilprojekten

4) *Ergebnisse*

Das Arbeitsprogramm des Metavorhabens ParPEM und somit auch des Teilprojekts Münster steht primär im Dienste der übergeordneten Ziele der Förderlinie: eine Wissenschafts- und Forschungslandschaft nachhaltig aufzubauen, wissenschaftliche Erkenntnisse für die Hochschullehre und die pädagogische Praxis zu generieren und über Praxistransfer zum besseren Schutz von Kindern

und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt beizutragen. Darüber hinaus bzw. damit zusammenhängend hat das Metavorhaben dazu beigetragen, Kommunikation und Austausch innerhalb der geförderten Projekte zu organisieren und zu strukturieren und zur Sichtbarkeit der Förderlinie in Wissenschaft und Praxis beizutragen. Dies konnte im Rahmen der unterschiedlichen Arbeitspakete und Module, an denen das Teilprojekt Münster mitgewirkt hat, umgesetzt werden. Die Ergebnisse des Vorhabens sind umfangreich in den einzelnen Projektpublikationen dokumentiert. Dies betrifft insbesondere Erkenntnisse zu forschungsethischen, methodologischen und partizipationsorientierten Fragestellungen im Rahmen der Forschung zu sexualisierter Gewalt sowie damit verbundenen Fragen der Sekundärnutzung von entsprechenden Forschungsdaten und dem Forschungsdatenmanagement. Diese Erkenntnisse sind in den vom Metavorhaben beauftragten Expertisen gebündelt und liegen als Publikation vor. Weiterhin wurde durch die durch das Teilprojekt erstellten Reviews übergreifende Erkenntnisse zum Zusammenhang zwischen Sexualität, sexualisierter Gewalt und Sozialer Arbeit sowie zu Disclosure von sexualisierter Gewalt erarbeitet und veröffentlicht. Die Newsletter, die vom Teilprojekt Münster erstellt wurden, dokumentieren den Entwicklungsprozess der zweiten Förderlinie hinsichtlich der aus diesem Kontext heraus entstandenen Publikationen, der unterschiedlichen Transferstrategien sowie nicht zuletzt den Umgang der einzelnen Forschungsprojekte mit den Herausforderungen infolge der Corona-Pandemie.

Aus dem Projekt heraus entstandene Publikationen:

Christmann, Bernd/Wazlawik, Martin (2020): Förderlinie im Dialog - Bericht über die zweite Netzwerktagung der Förderlinie Forschung zu sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in pädagogischen Kontexten. In: Zeitschrift für Sexualforschung 33 (1), S. 41-42.

Wazlawik, Martin/Christmann, Bernd (Hg.) (2020): Forschungsdatenmanagement und Sekundärnutzung qualitativer Forschungsdaten. Perspektiven für die Forschung zu sexualisierter Gewalt. Wiesbaden: Springer VS.

Christmann, Bernd (2021/i. E.): Sexualität und Soziale Arbeit im thematischen Überblick. Zeitschrift für Sozialpädagogik 19, Nr. 2.

Christmann, Bernd (2021/i.E): Prozesse der Offenlegung von sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche – Ein Meta-Review.

5) Schlussfolgerung/Anwendungsmöglichkeiten

Die Dissemination von Ergebnissen und die nachhaltige Sichtbarkeit in und der Dialog mit Wissenschaft und Praxis stellen zentrale Merkmale einer Forschungslandschaft dar, ebenso die interne Vernetzung. Durch die konsequente Umsetzung des vorgesehenen Arbeitsprogramms konnte das Teilprojekt Münster hierzu einen geeigneten und nachhaltigen Beitrag leisten. Auch die Tatsache, dass die im Rahmen des Teilprojekts erstellten Publikationen alle durch renommierte Wissenschaftsverlage und Fachzeitschriften akzeptiert und veröffentlicht wurden, belegt eine angemessene Dissemination in den erziehungswissenschaftlichen Diskurs und stellt überdies einen Nachweis für die inhaltliche Qualität der Projektergebnisse dar. Indem diese Publikationen dauerhaft verfügbar sind, ist ihre langfristige Nutzbarkeit auch im Rahmen einer fortgesetzten Forschungsförderung möglich.

Indem nahtlos an die Ergebnisse des Vorläuferprojekts ProPEM angeschlossen wurde, konnten in diesem Rahmen erarbeitete und entwickelte Strukturen erhalten und fortgeführt werden. Darüber hinaus sind die im Rahmen des Vorhabens ParPEM geleisteten Arbeiten hochgradig anschlussfähig für ein Nachfolgevorhaben. Die für die Umsetzung des Mobilen Fachtags entwickelten Projektsteckbriefe schließlich sind ein weiteres zentrales Ergebnis, mit dessen Hilfe nachhaltig und niedrigschwellig die zentralen Ergebnisse der Forschungsprojekte nachvollzogen und präsentiert werden können.

19. Schlagwörter

Forschung zu sexualisierter Gewalt, Prävention, Praxistransfer, Forschungsethik, Partizipation

20. Verlag

keiner

21. Preis

keiner

Document Control Sheet

| | |
|--|---|
| 1. ISBN or ISSN – | 2. Type of document (e.g. report, publication) Final Report |
| 3. Final report: Partizipation, Praxisbezug, Ethik und Monitoring in der Förderlinie „Sexuelle Gewalt in pädagogischen Kontexten“ (ParPEM) | |
| 4. Author(s) (family name, first name(s)) Prof. Dr. Martin Wazlawik Dr. Bernd Christmann | 5. End of project 30.06.2021 <hr/> 6. Publication date 30.06.2021 <hr/> 7. Form of publication Final report |
| 8. Performing Organization(s) (name, address) Westfälische Wilhelms-Universität Münster Institut für Erziehungswissenschaft Georgskommende 33 48143 Münster | 9. Originator's report no. - <hr/> 10. Funding reference no. 01SR1717C <hr/> 11. No. of pages 48 |
| 12. Funding Agency (name, address) Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 53170 Bonn | 13. No. of references 202 <hr/> 14. No. of tables - <hr/> 15. No. of figures - |
| 16. Supplementary notes None | |
| 17. Presented at (title, place, date) Project executing organization PT-DLR | |
| 18. Abstract 1) <i>Current state-of-the-art of science and technology</i> <p>In order to better protect children and young people from sexualized violence and abuse, the BMBF has been involved in funding research projects since 2011. The projects in education and health research have created a nationally and increasingly internationally visible research landscape. Research funding is provided under the BMBF's Empirical Educational Research framework program. Joint conferences as well as the continuous dialogue between politics and administration, science and educational practice help to implement practical and broadly effective offers for a lasting learning and growing up of children and adolescents free of sexualized violence. The knowledge gained here has been used in recent years to develop concepts and materials that can be used as practical protective measures in daycare centers and schools, specialized counseling centers, for foster families or as aids to action for children and adolescents themselves. In order for the findings and measures developed in the funding line to contribute to preventing sexualized border violations in daycare centers, schools, boarding schools, and in pedagogical contexts, close cooperation between science and practice is essential. An important goal of project funding by the BMBF is thus also to support exchange and targeted cooperation between researchers and professionals working in the fields of application.</p> <p>The meta-project "Participation, practical relevance, ethics and monitoring in the funding line 'sexualized violence in pedagogical contexts' (ParPEM)" aims to accompany the content of the funding line announced by the BMBF on November 7, 2016, through which five individual projects and eleven collaborative projects are funded. It is aimed at supporting the exchange of experience on topics of general relevance, accompanying the development of the scientific and research landscape, and promoting the transfer of results to science and practice.</p> 2) <i>Rationale of the research</i> <p>The sub-project Münster within the framework of the joint project ParPEM follows on consistently from the joint project ProPEM, and is similarly located under the umbrella of the junior professorship at the Westfälische Wilhelms-Universität Münster with the denomination "Pedagogical Professionalism against Sexual Violence - Prevention, Cooperation, Intervention", which has been funded by the BMBF since</p> | |

July 2013. ParPEM is dedicated to a series of tasks that appear appropriate against the background of the knowledge gained in recent years and that take up forms of work developed from the first funding line. The main focal points of the ParPEM meta-project are:

- Support of networking and exchange of experiences within the funding line, thereby continuation of the already started discourses on research ethics as well as secondary analyses and data management of qualitative data.
- Support of the promotion of young researchers within the funding line
- Continuous support of the exchange of experiences in connection with participatory research approaches with the participation of people affected by sexualized violence.
- Supporting projects through continuous monitoring and synthesis of national and international issue-related research
- Increasing the visibility of the funding line both within the scientific community and in the professional and general public, thereby linking it to the BMBF's Education Research Framework Program
- Support of the projects in dissemination and transfer of the results with the participation of pedagogical practice.

3) *Method*

The Münster subproject implemented its work program using the following methodological approaches:

- Organization of events for the staff of the funding line with the involvement of external experts and with the participation of representatives of those affected.
- Participation and coordination of lectures at relevant conferences in the fields of science and practice.
- Own publication activities (conference reports, anthologies, reviews)
- Internal communication of the funding line (newsletter)
- Monitoring of dissemination and transfer activities of the funding line
- Networking with the meta-projects of the framework program empirical educational research
- Cooperation with the other ParPEM subprojects

4) *Results*

The work program of the ParPEM meta-project and thus also of the Münster sub-project primarily serves the overarching goals of the funding line: to sustainably build up a scientific and research landscape, to generate scientific findings for university teaching and pedagogical practice, and to contribute to better protection of children and adolescents from sexualized violence through practice transfer. In addition, or rather in connection with this, the Metavorhaben has contributed to organizing and structuring communication and exchange within the funded projects and to contributing to the visibility of the funding line in science and practice. This could be implemented within the framework of the different work packages and modules in which the Münster sub-project participated. The results of the project are extensively documented in the individual project publications. This applies in particular to findings on research ethics, methodological and participation-oriented issues in the context of research on sexualized violence, as well as related issues of secondary use of corresponding research data and research data management. These findings are bundled in the expert reports commissioned by the meta project and are available as a publication. Furthermore, the reviews conducted by the subproject have produced and published comprehensive findings on the relationship between sexuality, sexualized violence and social work as well as on the disclosure of sexualized violence. The newsletters produced by the Münster sub-project document the development process of the second funding line with regard to the publications arising from this context, the various transfer strategies and, last but not least, how the individual research projects dealt with the challenges resulting from the Corona pandemic.

Publications resulting from the project:

Christmann, Bernd/Wazlawik, Martin (2020): Förderlinie im Dialog - Bericht über die zweite Netzwerktagung der Förderlinie Forschung zu sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in pädagogischen Kontexten. In: Zeitschrift für Sexualforschung 33 (1), S. 41-42.

Wazlawik, Martin/Christmann, Bernd (Hg.) (2020): Forschungsdatenmanagement und Sekundärnutzung qualitativer Forschungsdaten. Perspektiven für die Forschung zu sexualisierter Gewalt. Wiesbaden: Springer VS.

Christmann, Bernd (2021/i. E.): Sexualität und Soziale Arbeit im thematischen Überblick. Zeitschrift für Sozialpädagogik 19, Nr. 2.

Christmann, Bernd (2021/i.E): Prozesse der Offenlegung von sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche – Ein Meta-Review.

5) *Conclusion/possible applications*

The dissemination of results and sustainable visibility in and dialog with science and practice are central features of a research landscape, as is internal networking. Through the consistent implementation of the intended work program, the Münster subproject was able to make a suitable and sustainable contribution to this. The fact that the publications produced within the framework of the subproject were all accepted and published by renowned scientific publishers and journals also proves an appropriate dissemination in the discourse of educational science and, moreover, represents proof of the quality of the project results in terms of content. By making these publications permanently available, their long-term usability is also possible in the context of continued research funding. By seamlessly connecting to the results of the predecessor project ProPEM, it was possible to maintain and continue the structures that were developed and established in this framework. In addition, the work carried out within the framework of the ParPEM project is highly compatible with a follow-up project. Finally, the project profiles developed for the implementation of the Mobile Symposium are another central result, with the help of which the central results of the research projects can be comprehended and presented in a sustainable and low-threshold manner.

19. Keywords

Research on Sexualized Violence, Prevention, Transfer of Practice, Research Ethics, Participation

20. Publisher

—

21. Price

—